

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Begründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreisparlaments Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige... Familien-, Vereins-, amtliche... 1 Pf. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen... 2 Pf. Anzeigen können keine... übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40... Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.



### Das Neueste in Kürze

Nach aus England, Italien und Lettland liegen nunmehr Proteststimmen gegen die Wahlarbeit der Komintern vor. Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete in Berlin mit einer großen Rede den internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Kongress.

### Deutschland - Europas Retter vor dem Bolschewismus

Englische Presse stellt Wertlosigkeit der Sowjetversprechungen fest London, 27. August. Die amerikanische Note an Moskau wird von der „Daily Mail“ als neuer Beweis für die Wertlosigkeit von Sowjetversprechungen bezeichnet. Das Blatt sagt, Sowjetrußland habe seine Zugehörigkeit zum Völkerbund nur für Propagandazwecke benutzt.

### Laval im Kreuzfeuer

Meinungsverschiedenheiten über die Mussolini-Erklärung im franz. Kabinett Abessinien rüstet zum Verteidigungskrieg

Paris, 27. August. Die geschickte Wendung, mit der das britische Kabinett die Vermittlungsaktion im abessinisch-italienischen Streitfall dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval überließ, der schon aus der fünfzehnjährigen Tradition der französischen Nachkriegspolitik heraus den Völkerbund nicht seiner vermutlich größten Blamage aussetzen kann, hat im französischen Kabinett selbst zu - wie Pariser Blätter zu melden wissen - beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten geführt.

### „Friede über Europa?“

Berlin, 27. August. Im Septemberheft der „Europäischen Revue“ beschäftigt sich Oberstleutnant L. C. L. Moore (England) unter obiger Überschrift mit der Frage der Rüstungsbegrenzung, wobei er als ersten Erfolg das deutsch-britische Flottenabkommen hervorhebt, um zu der Schlussfolgerung zu kommen: Ich bin der Meinung, daß Europa heute einer allgemeinen Abrüstung näher ist denn je zuvor.

### Planmäßiger Ausbau des Wahlrechtsraubes in Memel

Litau, 26. August. Die aus Memel gemeldet wird, soll der litauische Präsident des Direktoriums, B. U. Melaitis, die Absicht haben, die Wahlkreis-Kommission für die bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag folgendermaßen zusammenzusetzen: Zum Vorsitzenden soll der ehemalige litauische Präsident des Direktoriums, der jetzige Generaldirektor und für Litauische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Gailis, aussersehen sein; zu Mitgliedern sollen ernannt werden: Der Landgerichtsdirektor Tolischus, ein Parteiführer und des Präsidenten, der durch das Direktorium Reigys zum Landgerichtsdirektor ernannt worden war, sodann der ebenfalls durch das litauische Direktorium Reigys ernannte litauische Kommissarische Landrat Mikus aus Hendekrug, der frühere litauische Abgeordnete Dawils aus Schwenzel (Kreis Memel) und der ehemalige Landesdirektor, Gewerkschaftssekretär und bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Pannars.

### Deutschland will nur seinen Bestand behaupten!

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet den Internationalen bevölkerungswissenschaftlichen Kongress zu Berlin

Berlin, 27. August. Der Internationale Kongress für Bevölkerungswissenschaft wurde am Dienstagvormittag in der mit den Fahnen von 32 Nationen geschmückten Aula der Berliner Universität von seinem Ehrenpräsidenten, Reichsinnenminister Dr. Frick, feierlich eröffnet. In der großangelegten Eröffnungsansprache führte Dr. Frick u. a. aus: Den Bestrebungen, den Geburtenrückgang zum Stillstand zu bringen, werden vielfach noch wirtschaftliche Erwägungen entgegengehalten. Es ist selbstverständlich nicht zu verkennen, daß bei gleicher Entlohnung der Lebensstandard des Kinderreichen in allen Schichten der Bevölkerung gegenüber den Junggeheulen, Kinderlosen und Kinderarmen zurückgefallen ist.

ment körperliche und seelische Mängel aufweisen. Dieser Rückgang der Zahl und der Volkskraft kann nicht durch einzelne Gesetze aufgehalten werden! Jede wirtschaftliche Besserung, jede Verringerung der Erwerbslosigkeit wird, wenn es uns gelingt, den Wunsch nach einer Familie im einzelnen Volksgenossen lebendig zu erhalten, zu verstärkter Familiengründung und Kindererzeugung führen. So hat der Gesetzgeber versucht, die Familiengründung unmittelbar durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen zu begünstigen.

### Abessinischer Protest in Athen

Die abessinische Regierung hat in Athen gegen die von der griechischen Regierung gegebene Durchflugserlaubnis für italienische Bomber protestiert. Die griechische Regierung antwortete, daß sie, solange der Krieg nicht erklärt sei, diese Erlaubnis nicht verweigern könne.

### Abtransport von Gepäck der ital. Gesandtschaft in Addis-Abeba

London, 27. August. Nach einer Meldung des Berichterstatters des „Daily Telegraph“ in Addis-Abeba wurden am Montag zahlreiche Kisten mit Gepäck aus der italienischen Gesandtschaft mit der Eisenbahn nach Djibuti abtransportiert. Dies werde als erstes Vorzeichen der bevorstehenden Zurückziehung der italienischen Gesandtschaft ausgelegt.

### Abtransport von Gepäck der ital. Gesandtschaft in Addis-Abeba

Nach einer Neuermeldung aus Addis wurden in Massawa (Eritrea) 15 Kinder, die britische Staatsbürgerinnen sind, von den

Vertical text on the left margin: 3 gültig, 8 Seiten, 1935, die Mann, Dunkel, 2091 an dem, erbelen, Kauf, Federbetten, Wehrle, gernd Nagold, Gesellschaftler

vielmehr in einer sorgfältigen Eheberatung gesucht werden müssen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete sind so weit gediehen, daß von den neu erkrankenden staatlichen Gesundheitsämtern die freiwillige Eheberatung bereits ausgestellt und eine gesetzliche Regelung dieser Frage folgen wird.

Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, wir trieben einen besonderen Raffesult und verlegten durch unsere eugenischen Maßnahmen die Gebote christlicher Nächstenliebe. Wenn es jedoch nicht vermerken war, in die ursprüngliche Weltordnung derart einzugreifen, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft vielen Kranken ein langes Leben ermöglicht wird, das unter den ursprünglichen Verhältnissen ihnen nicht zuzufallen würde, kann es auch kein Unrecht sein, zu verhindern, daß aus dieser den Kranken vermittelten Wohltat eine Plage für die Gefunden werde.

Das deutsche Volk will nichts anderes, als seinen Bestand im Rahmen der anderen Völker behaupten und seinen Teil zur Weiterentwicklung menschlicher Kultur und Gerechtigkeit leisten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsinnenministers sprachen die Vizepräsidenten des Kongresses, der ehemalige französische Minister Landru und Sir Charles Glose (Winchester). Der amtsführende Präsident Prof. Dr. Eugen Fischer schloß seine Ansprache mit ehrerbietigen Grüßen an den Führer und Reichskanzler, dem von der Eröffnungsführung auch eine Begrüßungsdrachung gesandt wurde.

### Englische Stimme für Rückgabe deutscher Kolonien

London, 27. August.

In der „Sunday Dispatch“ schreibt Gollin Brock u. a.: Das deutsche Ausdehnungsbedürfnis sei mindestens ebenso groß, wenn nicht größer als das italienische. Die 14 Punkte Wilsons geben Deutschland im übrigen auch moralische Ansprüche auf den Erwerb oder Wiedererwerb von Kolonien. In diesem Zusammenhang erinnert der Verfasser an die feinerzeitige Keuzerung Hoare's, daß Englands Haltung gegenüber den deutschen Ansprüchen von einem praktischen und verständlichen Realismus getragen sei. Nur wenige verteidigen heute noch den Versailles Vertrag als ein Denkmal der Ehre und Gerechtigkeit. Einem Waffenstillstand, der unter der Voraussetzung angenommen wurde, daß man sich nicht der deutschen Kolonien bemächtigen werde, sei ein erzwungener Vertrag gefolgt, der Deutschland seiner Kolonien beraubte. 15 Jahre später treibe Deutschland der Mangel an überseeischen Ländern und die Notwendigkeit von Märkten zur Förderung der Rückgabe seiner Gebiete. Eine Weigerung werde die ernstesten Folgen haben und es werde eine Lage entstehen, die für England weit drohender sei als die heutige italienische.

### Reservierte Haltung der nordischen Staaten zum italienisch-afghanischen Streitfall

Cöln, 27. August.

Anlässlich der am Mittwoch beginnenden Konferenz der Außenminister Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands in der norwegischen Hauptstadt wurde der dänische Außenminister Nusch von einem Pressevertreter gefragt, ob die vier nordischen Staaten nicht in der Lage seien, ihren moralischen Einfluß bei der augenblicklichen internationalen Lage auszuüben. Nusch antwortete, daß ein derartiger Einfluß nicht ohne Wert sei, doch lege man ihm keine übertriebene Bedeutung bei, wenn es sich um große und ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Großmächten handle.

### Neuer Aufruhr in Griechenland

Korinthenbauern setzen im Peloponnes die Staatsbehörden ab

Athen, 27. August.

Ein neuer Aufruhr erschüttert Griechenland. Die Korinthenbauern in Südgriechenland sind zum offenen Widerstand gegen die Staatsgewalt geschritten, so daß die Regierung gezwungen war, in der Provinz Messenien das Kriegrecht zu erklären und eine Division, sowie einen Torpedobootsjägerkreuzer nach dem Unruhegebiet in Marsch zu setzen.

In den Dörfern rufen die Kirchenglocken die Bauern zu den Waffen. In Sargalioni führten sie die Regierungsgebäude, setzten die Staatsbehörden ab und verbrannten die Vorräte der Korinthen-Organisation. In Pulos wurden die Büros dieser Organisation eingeschleiert und die Polizei von den Bauern entpöppelt. Der Sturm auf die Zweigstelle der Nationalbank in diesem Ort konnte von Truppen erst nach dem Wechsel von mehr als tausend Schüssen abgewehrt werden. Ebenso kam es zu Zusammenstößen in Philatiria und Kyparissia. In Salamata sind die Arbeiter in den Streik getreten.

### Die Achtung - die schwerste Strafe im kommenden Strafrecht

Berlin, 27. August

Die amtliche Strafrechtskommission hat bekanntlich die Achtung zur schwersten Strafe des kommenden Strafrechts bestimmt. Die diesbezüglichen Bestimmungen des Strafrechts sollen folgenden Wortlaut erhalten: „Hat ein Verbrecher deutscher Staatsangehörigkeit sich durch seine Tat für immer aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen, so ist er in den gesetzlich zugelassenen Fällen zu ächten. Die Achtung ist mit der Todesstrafe verbunden. Der Geächtete gilt als für ehelos erklärt und verliert darüber hinaus für seine Person die deutsche Staatsangehörigkeit, sowie die Geschäftsfähigkeit einschließlich der Fähigkeit, eine Verfügung von Todes wegen zu errichten; eine nach der Tat errichtete Verfügung von Todes wegen wird unwirksam. Mit der Achtung kann die Einziehung des Vermögens des Verurteilten verbunden werden. Die Achtung wird mit der Rechtskraft des Urteils wirksam. Sie ist öffentlich bekannt zu machen.“

### Keine Reisezahlungsmittel mehr für die Schweiz

Basel, 27. August.

Auf Ersuchen des Schweizerischen Bundesrates wird mit sofortiger Wirkung die Ausgabe von Reisechecks für den Touristenverkehr nach der Schweiz eingestellt. Bereits ausgestellte Reisechecks werden selbstverständlich von der Neuordnung nicht berührt und von den Schweizer Banken anstandslos eingelöst, auch dann, wenn sie erst in einiger Zeit verwendet werden. Wer nach dem Tessin und nach Kurorten des Genfer Sees reisen will, erhält an Stelle der Reisechecks Reisequittscheine, die in den Hotels an Zahlungskasse angenommen werden.

An der Höhe der von Deutschland für den einzelnen Feriengast freizustellenden Beträge, also 700 Mark im 1. Monat und je weitere 500 Mark für die beiden weiteren Monate, wird nicht getastet, ebenso nicht an der Verknüpfung des Reiseverkehrsabkommens mit den Kohlenbezügen aus Deutschland und auch nicht an der Verteilungsart.

Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite: In dem deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommen vom 17. April 1935 war vereinbart worden, daß der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz aus den deutschen Kohlenlieferungen finanziert werden soll. Soweit diese vorübergehend zur Bestreitung der Kosten des Reiseverkehrs nicht ausreichen, sollte der Schweizerische Bundesrat Maßnahmen zur Vermeidung irgendwelcher Verzögerung bei den Auszahlungen an die deutschen Reisenden treffen.

Der Reiseverkehr nach der Schweiz hat infolge dieser Vereinbarung im laufenden Jahre stark zugenommen. Andererseits hat die Schweiz aber zu wenig Kohlen bezogen, um den verstärkten Reiseverkehr auszugleichen. Infolgedessen haben die Schweizerischen Vorkasse einen erheblichen Betrag erreicht. Der Schweizerische Bundesrat hat nunmehr beschlossen, die vereinbarte Regelung nicht mehr einzuhalten.

Er hat der deutschen Reichsregierung mitteilen lassen, daß nach dem 28. August in Deutschland ausgestellte Reisezahlungsmittel in der Schweiz nicht mehr eingelöst werden. Reisequittscheine, die nur für bestimmte Hotels und für bestimmte Gegenden in der Schweiz gelten sollen, sind in den Reiseverkehrsabkommen nicht vorgesehen und werden daher von den deutschen Reisebüros auch nicht ausgegeben werden.

### Zwei Kraftomnibusse abgeklüft

Paris, 27. August.

Auf der Strecke St. Julien—Kanech im Departement Haute Savoie stürzte ein Kraftomnibus mit über 30 Insassen in einen Abgrund. Der Wagen überschlug sich mehrere Male. Die Reisenden wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Schuld an dem Unglück hat der Lenker eines entgegenkommenden Kraftwagens, der nicht weit genug rechts fuhr und den Omnibusführer warnend hart an den Rand des Abgrundes zu halten.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich zwischen Genoble und St. Pierre—de Chartreuse, wo ein Autobus infolge Bruchs der Steuerung in einen Abgrund stürzte. Von den Insassen wurden zehn verletzt. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

### Frau Jünemann unterm Weil

Berlin, 27. August.

Am Dienstag früh ist im Strafgefängnis Berlin-Blöhensee die 24 Jahre alte Charlotte Jüne in a n n hingerichtet worden. Die vom Schwurgericht II beim Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Die Verurteilte hatte Ende Januar und Anfang Februar d. J. ihre drei kleinen Kinder, die ihr bei ihrem aussergewöhnlichen Lebenswandel und ihren Beziehungen zu einem Mann im Wege waren, in einem abgelegenen Zimmer eingeschlossen und verhungern und verdursten lassen.

Ferner wurde der am 4. September 1911 geborene Billy Gehrke hingerichtet, der vom Schwurgericht I Berlin wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Der bereits vorbestrafte Verurteilte hat in der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1934 die 49-jährige Ehefrau Anna Kadu's, die in der Gollnowstraße in Berlin eine Schankwirtschaft betrieb, nach vorbedachtem Plan in ihrem Schankraum erdrosselt, um sich den Inhalt der Rodenkasse aneignen zu können.

### Zwei Münchener Bergsteiger in der Eiger-Nordwand vermisst

Bern, 27. August.

Zu einer Erstbesteigung der Nordwand des Eigers, eines der letzten, noch nicht gelösten Probleme der Alpen, sind am Mittwoch die Münchener Alpinisten Max Sedlmayr und Karl Mehringer von Uriolen bei Grindelwald aufgestiegen. Von Grindelwald und von der Station Eigerwand der Jungfrauabahn aus konnten sie bis Sonntag mittag gut beobachtet werden, wie sie sich an der fast senkrecht in die Höhe steigenden Wand höher schraubten. Die am Samstag niedergegangenen schweren Gewitter, die starke Wolken- und Nebelbildung im Gefolge hatten, sowie die später einsetzenden Schneefälle verhinderten aber jede weitere Beobachtung. Da auch sonst keine Signale von den beiden Kletterern zu erhalten waren, so wird das Schlimmste befürchtet. In Grindelwald wurden bereits Vorkehrungen getroffen, eine Rettungsmannschaft auszusenden, sobald sich das Wetter aufhellt. Auch ein Militärflieger hat sich bereit gemacht, um dann mit einem Flugzeug die 1500 Meter hohe Wand abzusuchen.

### Reiseomnibus mit Devotionstheben

Amn, 28. August.

Durch die Aufmerksamkeit von Beamten der Zollabhandlungsstelle Köln konnte jetzt wieder eine Devotionstheben aufgeklärt werden. Schon einige Zeit hegte man den Verdacht, daß mit einem holländischen Reiseomnibus, der in letzter Zeit mehrfach die Grenze passiert hatte, Devotionstheben verschoben wurden. Nach eingehender Beobachtung wurde der Wagen in einer der letzten Nächte an der Grenze beim Zollamt Karfen gestellt und einer genauen Untersuchung unterzogen. Tatsächlich fand man in der Wandverkleidung des Wagens Gulden- und Pfennigmarke Beträge, die über die Grenze verschoben werden sollten. 6 Insassen wurden festgenommen. Nicht allein, daß man auf Registriermarken abgehobene Beträge über die Grenze zu schieben versuchte, sondern auch in Deutschland und berechtigterweise angekaufte Gulden sollten verschoben werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen verfiel der Reiseomnibus in Beschlagnahme.

### Württemberg

#### Stuttgart Lichtwesen wird umgeschaltet

Stuttgart, 27. August. Das Stadt-Elektrizitätswerk hat sich, wie der „R. S. Kurier“ erzählt, weitgehend den Luftschuß- bzw. Abdruckungsstrahlen zugewandt. Im September soll voraussichtlich die erste Ganzabdruckung der Stadt erfolgen im Anschluß an eine große Luftschußübung. Man will sich bei der Straßenbeleuchtung von den bisherigen Methoden entlernen, will anscheinend die automatisierten Schaltuhren der einzelnen Stadtbezirke entfernen und das Straßenbeleuchtungssystem auf Fernsteuerung umstellen. Das heißt: Bei Luftangriffen braucht die Beleuchtung nicht völlig abgeschaltet zu werden, um so das normale Funktionieren der Schaltuhren zu unterbinden, sondern man legt die Spannung der Straßenleitungen so weit herab, daß die Lampen nur noch ganz schwach leuchten, aber immerhin eine Orientierung ermöglichen. Stuttgart soll als erste deutsche Stadt diese grundsätzliche Umstellung einführen.

#### Stuttgart kämpft gegen Kraftwagenlärm

Das müssen sich auch auswärtige Fahrer merken!

Stuttgart, 27. August. Nachdem die Frist, die der Stuttgarter Polizeipräsident den Kraft- und Autobesitzern zur „Entlärnung“ ihrer Fahrzeuge gestellt hat, am 26. August abgelaufen war, wurden etwa 50 Verkehrsbeamte bereits an diesem Tage schlagartig als Kontrollorgane eingesetzt. Daß die Warnung des Polizeipräsidenten, die Fahrzeuge bis zu diesem Termin in Ordnung zu bringen, nicht von allen Kraftfahrern beachtet wurde, zeigt das Sündenregister bereits des ersten Tages. Nicht weniger als 22 Kraftfahrzeuge, zum großen Teil Motorräder und Dreiräder, wurden sichergestellt und deren Fahrer zur Anzeige gebracht. Die Verkehrskontrolle wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, woraus zu ersehen ist, daß es der Polizei mit ihrer überaus erfreulichen Tendenz, die schwebeliche Landeshauptstadt frei von jeglichem unnötigen Lärm zu machen, bitter ernst ist.

### Die Landeshauptstadt meldet

Gret Palucca, die voraussichtlich in der ersten Oktoberwoche in einer Tanzmorgensfeier im Kleinen Saale der Bürti-Staatstheater gastieren wird, befindet sich als Begleitende ab 28. August im Tänzerlager in Rangsdorf.

Wie bekannt wird, konnte die S. A. - Starbarte R 119 bei dem Sonntag im Rahmen der S. A.-Brigade 55 durchgeführten Kleinfahrerfahrten im Schützenhaus Heselach den Brigade-Wanderpreis herausziehen. Die Männer der S. A.-Reserve erreichten mit 1968 Ringen die besten Schießleistungen unter den S. A.-Einheiten.

### Wichtige Grabfunde in Immendingen

Tuttlingen, 27. August. Bei Grabungen der Wasserleitung für Neubauten „an der Steig“ bei Immendingen stieß man schon wiederholt auf menschliche Skelette. Dieser Tage sind wieder einige Grabstätten freigelegt worden. So fand man in dem einen Grab das Skelet eines Menschen, der, auf der Seite liegend, die respectable Größe von 1,90 Meter aufwies. Dabei wurde noch ein Scherben einer Vase gefunden. Im Grabe nebenan wurde ein gut erhaltenes Schädel gefunden, der noch sämtliche Zähne in blendendem Weiß besaß. Hochinteressant ist die Feststellung, daß die Gräber von großen Steinen eingeschätzt sind. Welch große Bedeutung dem Fund dieser Gräber von der Wissenschaft beigegeben wird, erhellt aus der Tatsache, daß vom Karlsruher Landesmuseum eine Studienkommission unter Leitung von Prof. Garjsha die zutage geförderten Skelette auf wissenschaftlicher Grundlage untersucht. Zur Zeit werden zwei Gräber aufgedeckt, in denen man die Toten in stehender Stellung vermutet, da diese beiden Grabsteininschriften etwas länger als die vorerwähnten sind. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß einige Meter von dieser Stelle entfernt im vergangenen Frühjahr zwei Skelette ausgegraben wurden, die sich in stehender Stellung befanden, wobei noch zwei Tonkrüge gefunden wurden. Bei dem östlichen Anwesen wurde noch eine gut erhaltene Lanzenspitze gefunden. Das Alter dieser Gräber wird von fachverständiger Seite auf annähernd 3000 Jahre geschätzt. Also muß die Bestattung schon um 1300 v. Chr. stattgefunden haben. Während Immendingen urkundlich erst im Jahre 1101 genannt wird, bezeugt der Fund eines Denars aus der Zeit des Kaisers Trajan (98-117), daß in der ersten christlichen Zeit auch hier schon Siedlungen bestanden haben müssen. Nun wird auch diese Feststellung durch die oben erwähnten Funde wieder überholt.

### Unsere Wehrmacht bei den Herbstübungen

Amn, 27. August. Nach diese Woche beginnen für die Infanterieregimenter Läßingen und Konstanz die Übungen im Regimentsverband. Die vier Tage dauern werden. Die vier Bataillone des Inf.-Regts. Läßingen aus den Standorten Illm und Läßingen aben in der Gegend von Rotteburg—Sulz—Ragold, das Inf.-Regt. Konstanz gleichzeitig in der Gegend von Donaueschingen—Tuttlingen. Anschließend vereinigen sich die beiden Regimenter zur gemeinsamen Herbstübung bei Rottweil—Balingen unter Leitung der Kommandantur Illm. Den Regimentsübungen voraus gingen vergangene Woche die Übungen im Bataillonsverband im unbekanntem Gelände der weiteren Umgebung der Standorte. So befanden sich die ganze Woche über das III./Inf.-Regt. Läßingen in der Gegend zwischen Geislingen und Eßbach, das II./Inf.-Regt. Läßingen in der Gegend zwischen Laupheim und Schwendi. Der Kommandant von Amn, Generalmajor Gahn, war häufig bei den abenden Truppen, um sich vom Stand der Ausbildung zu überzeugen. Am letzten Übungstag hatte die Presse Gelegenheit, den hohen Stand der Gefechtschulung bei einem Angriff des II./Bataillons auf Wolpertshofen bei Laupheim kennen zu lernen; an der Übung nahmen außer den Schützenkompanien eine MG.-Kompanie, ein leichter Minenwerfer und ein Zug Panzerabwehrgeschütze teil.

### Folgenichtwerer Motorradzusammenstoß

Somaringen bei Reutlingen, 27. August. Am Sonntag abend stießen auf der Umleitungsstraße Hechingen—Läßingen in dem Somaringer Ortsteil Hinterweiler zwei Motorräder mit Beifahrern so schwer zusammen, daß alle vier Personen in die Läßinger Universitätsklinik übergeführt werden mußten. Einer der Fahrer soll bereits seinen Verletzungen erliegen sein.

Rudersberg, O. A. Weßheim, 27. August. Vom Zug überfahren und getötet. Der sowohl in Schleichbach, als auch in der Gemeinde Rudersberg wohlbekannt und geachtete Johann Breßler ist kurz nach vollendetem 77. Lebensjahr auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Vom Feld, wo er den Stand der Fräule besichtigte, zurückkehrend, lief er etwas schwerhörig Mensch unter den Sträße Schleichbach—Lindental kreuzenden Halb-Drei-Uhr-Zug und wurde glücklich verfrümmelt. Er war sofort tot.



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Wahlung Parteitagsteilnehmer!  
Der für Sonntag, den 1. 9. 35 vormittags 7 Uhr in Regold angeordnete Appell für Parteitagsteilnehmer wird verschoben (Bekanntmachung des Oberamts Regold vom 28. 8. 35, betr. Spinaler Kinderlähmung).

Kreisbildungsleiter.  
**H.J. Jv., BdM., Jv.**

Vom HJ-Unterband III/126, der HJ-Gefolge, schalt 17/126 und dem BdM-Standort Regold sind uns heute persönliche Meldungen für das „Schwarze Brett“ zugegangen, wonach Führerheimabende, außerordentliche Heimabende und Turnstunden in verschiedenen Gemeinden angeordnet sind.

Diese Bekanntmachungen wurden weggelassen, weil durch den Ausbruch der Spinaler Kinderlähmung lt. Anordnung des Oberamts alle derzeitigen Zusammenkünfte verboten sind.

Die Schriftleitung.  
BdM. in der HJ-Gruppe 11, Regold  
Termin für Tätigkeits- und Sportbericht, sowie Abrechnung ist der 20. jedes Monats. Dies ist unbedingt einzuhalten. Ferner haben sämtliche Standortführerinnen der Gr. 11, eine Liste ihres gesamten BdM-Standes (genaue Personalien) bis 15. September an die Gruppe zu schicken. Die Gruppenführerin m. d. A. 8.

**Letzte Nachrichten**

Selbstauflösung der evangelischen Beamtenschaft

Berlin. Der Völkische Beobachter meldet: Der Reichsobmann des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenevereine hat dem Reichsinnenminister die Selbstauflösung des Verbandes und der angeschlossenen Vereine gemeldet. Der Begründung, die der Reichsobmann von der Hand diesem Entschluß gegeben hat, entnehmen wir folgende Sätze:  
„Mit dem Tode der Weimarer Republik war unsere politische Aufgabe beendet. Es blieb uns die Hauptaufgabe, den evangelischen Glauben unter unseren Mitgliedern zu pflegen und dadurch an dem stilles Wiederaufbau unseres Standes mitzuwirken. Für diese rein religiöse Aufgabe, die eine Funktion der Kirche an den evangelischen Beamten darstellt, bedarf es nicht mehr einer besonderen evangelischen Beamtenevangelischen Organisation. Eine solche ist vielmehr notwendig die Absichten ausgeht. Schon der Bericht politischer Zielsetzung, der bei einigen Volksgenossen auskommen könnte, ist untraglich. Es gehört ja zur protestantischen Staatsauffassung, daß der Staat Gottes Ordnung ist, daß der evangelische Beamte um seines Glaubens Willen und um seines Eides Willen zu rückhaltloser Treue zu Staat und Führer verpflichtet ist.“

Reichsinnenminister Dr. Friß hat an den Reichsobmann von der Hand folgendes Antwortschreiben gerichtet:  
„Ihre Mitteilung, daß Sie als Reichsobmann des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenevereine die Selbstauflösung dieser Vereine veranlaßt haben, habe ich mit Dank entgegengenommen. Ich begreife Ihre Feststellung, daß es für die religiöse Betreuung der Beamten — die nicht geschwächt werden soll — besonderer funktioneller Beamtenevereinigungen nicht bedarf. Es ist mir bekannt, daß die evangelischen Beamtenevereine unter der aus dem Beamtentum resultierenden Herrschaft des vergangenen Systems wertvolle Arbeit vor allem in berufsethischer Hinsicht und nach der Machtübernahme dem nationalsozialistischen Staat treue Gefolgshaft geleistet haben. Einem Beweise dieser Gefolgshaft treue ich auch in dem nunmehr gestellten Befehl der Selbstauflösung, der aus der Einsicht erwachsen ist, daß eine organisatorische Scheidung der Beamten nach Konfessionen im nationalsozialistischen Staat nicht mehr am Platze ist.“

Vorsprache des deutschen Botschafters bei der österreichischen Bundesregierung. — Das Ergebnis der Besprechung

Berlin. Namens der deutschen Reichsregierung hat der deutsche Botschafter in Wien, Herr v. Kapek, bei der österreichischen Bundesregierung schärfsten Einspruch gegen Unwahrheiten und Verleumdungen, sowie tendenziöse Darstellungen der in der österreichischen Presse in letzter Zeit gegen das Reich und seine führenden Persönlichkeiten enthalten waren.

Die sich daran anschließende Aussprache, in der auch vom österreichischen Außenminister die analoge Beschwerden vorgebracht wurden, ergab Übereinstimmung dahin, daß es unerlässlich zu misbilligen sei, wenn die Presse des einen oder anderen Landes sich Ausschreitungen oder Verleumdungen bei der Behandlung des anderen Landes, seiner Einrichtungen und Staatsmänner zu schulden kommen läßt und daß vielmehr dahin zu wirken sei, die Presse beider Länder der Herstellung normaler Beziehungen mehr als bisher nützlich zu machen.

Der Unfall Bundesministers Hen  
Wien. Dienstag gegen 8 Uhr abends geriet auf der Bundesstraße Wien-Vienna knapp vor der Einfahrt in die Dreifaltigkeit Gasse bei Wien der Kraftwagen des Bundesministers Dr. Hen ins Schlingens. Der Fahrer erlitt einen Halsverbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen

**Aus Stadt und Land**

Regold, den 28. August 1935.  
Wie fast und kümmerlich würde manches Städtchen aussehen, wenn kein Kaktus drauß wächst!

**Rechtswegsel**  
Die geistliche Meldung, wonach das Anwesen des Küstermeisters Breunling in den Besitz des Küstermeisters Wilhelm Henne übergeht, war verfrüht, wie wir erfahren haben, ist es nicht zum Verkauf gekommen.

**Spinale Kinderlähmung auch in Simmersfeld**  
Auch in Simmersfeld ist ein Einzelfall von Spinaler Kinderlähmung festgestellt worden und gelten auch hier die gleichen Vorsichtsmaßnahmen, wie für Ebdhausen. (Siehe auch die Anordnung des Oberamts im Anzeigenteil).

**Allgemeiner Schulbeginn**  
Die Vakanz neigt sich dem Ende zu, gut erholte und frisch gekehrte Lehrer und Schüler den Unterricht wieder aufnehmen und zwar morgen Donnerstag, den 29. August die Volksschule und am Montag, den 2. September das Lehrerseminar, die Realschule mit Lateinabteilung und die Gewerbeschule. Die Kurse der Frauenarbeitschule beginnen am Dienstag, den 10. September.

**Laßzug und Eisenbahn**  
Als der jahrplanmäßige Zug Regold-Altensteig (Regold ab Hauptbahnhof 9.09 Uhr) sich gestern vormittag der Bahn kreuzenden Straße beim Sägewerk Theurer näherte und das übliche wohlbekannte Signal gab, kam ein Kreuzstädter Laßzug aus Richtung Heselbühl im etwa 35 Km-Tempo den Schienen zugefahren. In 8 Meter Entfernung will der Fahrer erst den Zug gesehen haben. Um der Gefahr auszuweichen, fuhr der Wagenleiter halbwegs über das Gleis auf einen Telegrafmasten, fuhr noch einen Marktstein um und blieb an der Böschung hängen, während der Anhänger noch auf dem Gleis stand. Der Lokomotivführer hatte glücklicherweise die Gefahr rechtzeitig gesehen, den Zug unmittelbar vor dem Unfall zum Stehen zu bringen, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Der Kraftwagenführer und zwei bei ihm fahrende Frauen kamen mit dem Schrecken davon, auch ist Sachschaden weiter nicht entstanden.

**Kleine Verkehrsströrung**  
Gestern abend 6 Uhr entgleiste ein Güterwagen mit Kollidieren, der auf dem Industriegleis von der Dörmühle herausgezogen wurde, unmittelbar auf der Straße und dem Bahnkörper der Nebenbahn nach Altensteig, so daß der Verkehr von und nach dort bis etwa um 8 Uhr durch Umfahrungen aufrecht erhalten werden mußte.

**Schwerer Ofen**  
Ein dem Landwirt Schmid-Röthenhöhe gehörender, aber sehr schwerer Ofen wurde heute an einem nordwärtsführenden Zug und rannte in Richtung Emmingerstraße den Rain hinab und kam unmittelbar beim Steinbruch in eine bedrohliche Lage, so daß er von starken Männern mit Striden wieder heraufgezogen werden mußte. Das Tier nahm glücklicherweise keinen Schaden.

**„Rückständiges Regold“**  
Ruhe da an einem der letzten leichten Sonntage ein sogenannter „besserer“ junger Herr von Stuttgart in unsere Gegend. Nicht etwa mit dem Auto, nein diesen Grad der Vornehmheit hatte er doch nicht erreicht, sondern mit dem Zug und zwar über Calw. Dort befragte er den Regoldbahnbeamten und freute sich über das schöne Landschaftsbild, das sich ihm darbot. In Gündringen fragte er den Schaffner, ob denn nicht bald Ebdhausen käme? O' Schred! — Der Schaffner hatte Zeugnis, daß er in Regold auf das Amtseigenem aufmerksam machte, darauf der Reisende: Da habe er nicht ausgehört, weil ihm zu Hause gesagt wurde, zwei Stationen nach Regold sei kein Ebdhausen. Dies ist ein sehr wohl richtig! Also er flieg aus und machte sich zu Fuß auf den Weg zurück nach Regold. Es regnete, an dem Sonntagmorgen, das lockt unseren jungen Herrn aber weiter nicht an, denn er hatte einen wasserdichten Regenmantel dabei, überhaupt war er gut in Schale, begeben von den neuen braunen Halbschuhen bis zur Melone; und diese braunen Halbschuhe wurden naturgemäß schlammig.

Auf dem Regolde Bahnhof erzählte er mir sein Mißgeschick, ehe er 12.38 Uhr weiterfuhr und das Gerüchternicht war, daß er auf dem hiesigen Hauptbahnhof nicht einmal einen Schuhputzer, wie er beispielsweise in Stuttgart anzutreffen sei, vorgefunden habe, ein Zeichen, wie rückständig Regold doch sei! Kleinstadt hat ihr, diesen Mangel im Interesse des Fremdenverkehrs nicht weiterzulösen und verpackt, beim Arbeitsamt vorstellig zu werden, damit hier der Fehel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit angeht würde.

Zu seiner Beruhigung sagte ich ihm, daß in

Ebdhausen ein Schuhputzer mit schwarzer und brauner Creme am Bahnhof steht, gleich links, wenn man aus dem Portal kommt, da hülste ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht...

„Ich glaub's ja schon“, sagst Du, „daß es brave Leute sind, die einem die Röhre in die Ferien schiden will, aber seine Unbequemlichkeit bringt so was halt doch!“ — Ja, glaubst Du, daß es nur „Unbequemlichkeiten“ waren, was die braven Kämpfer für Adolf Hitlers Idee jahrelang auf sich genommen haben? Nein, Du weißt genau, daß sie tausendmal, daß sie täglich bei Nacht und bei Tag ihr Lebens auf Spiel setzten und ihre Gesundheit opfereten und damit das Reich und damit, wohlverstanden, auch Dich und Deine Gabe gerettet haben. Und nun willst Du dem alten Kämpfer nicht für zwei, drei Dutzend Tage ein Ferienplätzchen gönnen?? Bestimm' Dich, geh' in Dich und sei deutsch und sei dankbar!

**Gibt es Werkstage mit Sonntagsfahrkarten?**  
Tawohl, die gibt es! Durch die Bemühungen der Leitung der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ in Heilbronn am Neckar und das Entgegenkommen des Reichsbahns kann man von allen Bahnhöfen, die von Heilbronn bis zu 75 Kilometer entfernt liegen, an folgenden Werktagen: Mittwoch, den 28. August, den 4. und 11. September mit Sonntagsfahrkarten (33% Ermäßigung) nach der Ausstellungsorte und von dort wieder zurückkommen. Allerdings müssen diese Karten dann in Heilbronn auf der Rückreise zum Nachweis des Ausstellungsbesuches von der Ausstellungskasse abgetempelt werden, damit Rückfahrt mit dieser „Werktags-Sonntagsfahrkarte“ gültig ist. Ledigens werden diese an den genannten Werktagen geltenden Sonntagsfahrkarten auch ausgegeben von den Bahnhöfen Crailsheim, Rot am See, Weikersheim, Bad Mergentheim, Elmangen, Alen, Schwäb. Gmünd, Schorndorf, Wildbad, Neuenbürg, Böttingen, Kirchheim u. T., Urach, Reutlingen, Tübingen, Heilbronn und Mannheim. Die Ausnahme dieser wertvollen Sonntagsfahrkarte ist besonders für den 4. September zu empfehlen, da am Abend dieses Tages im Ausstellungsgelände mit seinem wunderbaren Harmoniepark ein großes, stimmungsvolles Sommerfest mit Illuminationen, Musik und Tanz stattfindet.

**Alles hört her!**  
Reichsportführer sucht Sportaufnahmen  
Ab September werden im ganzen Deutschen Reich für die olympischen Spiele, für die Ziele des Reichsbundes für Leibesübungen und für den Hilfsfonds des Deutschen Sports, werdende Lichtbilder- und Filmdorträge abgehandelt. In jedem der 16 Gauen des Reichsbundes für Leibesübungen sollen neben dem offiziellen Olympiamaterial lokal bedeutende Sportbilder gequelt werden. Der Reichsportführer und sein Beauftragter in Württemberg, Dr. Klett, richten deshalb an SA, Marine-SA, SS, SA, Fliegerformationen, Reichswehr, Schutzpolizei, an die 16 Reichsaufstellungen des Reichsbundes für Leibesübungen, deren Vereine und Mitglieder, an Photographen und Private die Aufforderung, geeignete tadellose Bildmaterial sofort an die Gauverwaltungsstelle 15 des Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Stuttgart, Friedrichstraße 13, mit der Aufschrift „Bez. Reichsport-Werbefilm“ einzusenden. Von den Abzügen, die eingekauft werden, sind die Filme bereit zu halten. Sie werden nach der Auswahl der Bilder zur Herstellung eines Positivfilms verwandt werden.

Der Beauftragte des Reichsportführers  
**Dr. E. Klett**

**Neuenbürg, 27. August. (Tödlicher Kraftwagenfall.)** Am Dienstag früh verunglückte der 21 Jahre alte Kraftwagenfahrer Hans Ringelmaier aus Waldrenna an der großen Kurve der Enzstraße zwischen Birkfeld und Hallsstelle Engelsbrand tödlich. Augenzeugen berichteten, daß er in hoher Geschwindigkeit zu rasch bremsten mußte und so das Kraftrod auf der nasßen Straße ins Schleudern kam. Der Fahrer wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb tot auf der Straße liegen.

**Drei Unglücksfälle in einer Stunde**

Eigenbericht der NS-Pressen  
Winterbach, 27. August. Ein Auto-unfall schwerer Art ereignete sich auf der Staatsstraße Stuttgart—Schorndorf. Ein Personenwagen, der aus der Richtung Stuttgart kam, stieß auf einen mit Vieh beladenen Lastkraftwagen so stark auf, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Einer der beiden schwer verletzten Insassen des Personenwagens, der in das Kreiskrankenhaus untergebracht wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Lastkraftwagenführer brach einen Arm; sein Beifahrer erlitt einen Rippenbruch. Wie man an der Unfallstelle erfährt, soll der Zusammenstoß durch das Platzen des linken Vorderreißens vom Personenwagen herrihren.

Nach zu derselben Zeit stürzte der Freizeitmotomonteur Schmidt aus Eßlingen auf dem gefährlichen Eck beim „Hirsch“ in Winterbach vom Motorrad. Er kam mit leichteren Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon.

Raum eine Viertelstunde später stürzte die Tochter des Oberpostkassiers Pöcker vom Zweitschenbaum und erlitt eine schwere Gehirnverletzung sowie eine Fußverletzung.

**Enstmettingen, OÄ. Vödingen, 27. August.** (Freitag vom 27. bis 28. August.) Hier wurde ein 45 Jahre alter Wälschenschneider, aus Bielsfeld gebürtig, festgenommen, da er seiner Arbeitstätigkeit, der Firma Hoff u. Co. Wälschschneider, einen größeren Vollen Gemündenstoff entwendet hatte. Der Täter ist geflüchtet. Es besteht der Verdacht, daß er noch weitere Mengen Stoffe entwendet und veräußert hat. Ein Teil der Waren konnte wieder beschlagnahmt werden. Der Verdacht wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Vödingen eingeliefert.

**Daugendorf, OÄ. Riedlinen, 27. August.** (Schwerer Autounglück.) Die in der Nähe der Staatsstraße wohnenden Dorfbewohner wurden durch Hilferufe auf ein Autounglück aufmerksam. Sie fanden auf der Straße einen Personenwagen, der allem Anschein nach in voller Wucht über den Straßengraben auf einen Baum aufgefahren war. Sämtliche fünf Insassen wurden herausgeschleudert und zum Teil nicht unerheblich verletzt. Die Verunglückten wurden ins Kreiskrankenhaus übergeführt.

**Mengen, OÄ. Saufgau, 27. August.** (Gefährlicher Brand.) Am Montag brach in dem von Schreiner Stephan Schneider, Magdalene John und Schuhmacher Karl Schäferin bewohnten dreistöckigen Haus an der Adolf-Hitler-Straße ein Brand aus. Das Feuer nahm in dem alten Gebäude rasch gefährliche Formen an und drohte zu einer überaus großen Gefahr für die übrigen aneinanderhängenden Gebäude zu werden. Dank dem raschen und energiegelassen Eingreifen der Wehrkompanie konnte das Feuer auf seinen Niederkunft beschränkt werden. Der Dachstuhl ist herabgebrannt. Doch dürfte der übrige Teil des Hauses durch das Wasser derart gelitten haben, daß durch die notwendig werdenden Wiederherstellungsarbeiten die Wehr in großen Schaden kommen.

**Voll bei Oberndorf, 27. August.** (Großfeuer bei Oberndorf.) In der Nacht zum Montag ist das Defonomiegebäude des Bauern Emil Steinwand bis auf den Grund niedergebrannt. Die Hausbewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Vieh konnte gerettet werden, während das gesamte Inventar und die eingebrachten Erntevorräte ein Raub der Flammen wurden. Die Bolle Wehr und die Feuerwehren von Oberndorf und Bötzingen konnten ein Uebergreifen des Feuers auf das Nachbarhaus verhindern. Die Brandursache steht noch nicht fest.

**Schwäbische Chronik**

Diese Woche erkrankten einem Bauern in Eßlingen, OÄ. Lehingen, seine zwei Pferde schwer unter starken Vergiftungserscheinungen. Da tags zuvor leere Mohlkapseln gestreut wurden, so ist anzunehmen, daß sie davon getroffen haben. Das eine Pferd ist nach sechs Tagen verendet, das andere dürfte davonkommen, ist aber noch schwer krank.

Am Montag wurde im Laufe des Nachmittags im Waldteil Forst bei Straßdorf, OÄ. Schwäb. Gmünd, die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes aufgefunden. Nach den Feststellungen muß der Tod einige Stunden vor der Auffindung eingetreten sein.

Anlässlich der Geburt des 9. lebenden Kindes in der Familie Klob, Schifferdede (Arbeiter) in Obergriesheim, OÄ. Riedlinen, erhielten die Eltern ein Schreiben aus der Präfekturkanzlei des Führers, wonach der Führer sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über den Sohn Klob zu übernehmen und zugleich gestattet, daß er namentlich als Ehrenpate in das Adressbuch eingetragen wird.

Am Sonntag durften in Kleinbegnach, OÄ. Bötzingen, die Eheleute Gottlieb Klein, früherer Postkassier daselbst, und seine Gattin Gottlobin, geb. Köpfe, das ebenfalls seltene wie seltene Fest der Diamantenhochzeit begehen.

27. August. Auf der Limingen in dem weite zwei so schwer zu finden in die reger führt wer soll bereit sein.

27. August. In und ge- lechtfach, als über wohlbe- rreiter ist lebensjahr auf kommen. Vom Fruchte besch- etwas schwerer- trache Schlicht- halb-Drei-ahr- stämmelt. Er

**STADT und LAND können HELFEN!**

**Volksgesundheit ist Nationalgut und muß behütet werden.**

**Meide Deinen Feindplatz sofort bei der A.S.D.**

**„Erholungswerk des Deutschen Volkes“**  
JEDER KANN HELFEN!

des Kraftwagens, darunter der Adjutant Ken's, wurden leicht verletzt.

12 000 italienische Somalis nach Abessinien deportiert

London. Nach einer unbekanntlichen britischen Agentenmeldung aus Addis Abeba sind 12 000 im italienischen Gessell stehende Somalis, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet sind, deportiert. Sie sollen sich dem Kaiser von Abessinien zur Verfügung gestellt haben.

Nach einer ebenfalls noch unbekanntlichen Meldung aus Addis Abeba soll Montagabend ein italienisches Flugzeug, das angeblich abessinische Hubschrauber führte, auf abessinischem Gebiet von den Truppen des Kaisers abgeschossen worden sein.

Der Bauernstreik in Litauen / Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

Der Bauernstreik, über den die Presse vorläufig noch nicht berichtet, scheint im Laufe des Dienstag ziemlich scharfe Formen angenommen zu haben. Wie verlautet, mußte die Polizei bei einem Zusammenstoß mit den Streikposten der Bauern, die in einer Strecke von 40 Kilometern den Hauptweg von Südlitauen, Mariampol-Mitus nach Kowno, belagerten, auch von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Bauern getötet und mehrere verletzt worden sind.

Auf Seiten der Polizei ist ein Toter und sieben Verletzte zu beklagen, die bei dem Zusammenstoß von den Bauern mit Steinen beworfen wurden. Ueber diese Vorgänge sind in Kowno die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Es heißt sogar, daß die Schützen an verschiedenen Stellen den Bauern zur Seite stehen. Tatsache ist, daß die gesamte berittene Polizei von Kowno zur Verstärkung des Ordnungsdienstes nach den benachbarten Ortsschaften ausgesandt worden ist.

Welche politischen Folgen diese Bauernbewegung, die vorläufig nur in Südlitauen im Suwalki-Teil um sich geißelt hat, haben kann, ist im Augenblick nicht zu übersehen.

Großer Erfolg der Münchener Festspiele

München, 27. August

Nach einer Mitteilung der bayerischen Staatstheater hatten die jetzt ihrem Ende zugehenden Münchener Festspiele gegenüber dem Vorjahr eine sehr starke Steigerung der Besucherzahl zu verzeichnen. Namentlich aus dem Ausland sind Besucher in einer Zahl bei den diesjährigen Münchener Festspielen beobachtet worden, wie sie seit Jahren nicht mehr gesehen worden ist. Die zahlreichen, gerade von den ausländischen Gästen übermittelten Berichte sind voll des Lobes für die künstlerischen Darbietungen der Münchener Staatstheater.

Eine nationalsozialistische Tat

Berlin, 27. August.

Die Gefolgschaft der Tiefbauunternehmung Carl Ricolat von der Reichsautobahnbaustelle Schnafensleben bei Magdeburg hat die XII. Kundfunkausstellung in Berlin gemeinsam besucht. Aus diesem Anlaß beschloß sie, den Hinterbliebenen der Arbeitskameraden, die bei dem Einsturzungsfall der Nord-Süd-Bahn in Berlin verunglückten pro Mann den Verdienst einer Arbeitsstunde zu überreichen. Die Firma hat den gleichen Betrag gestiftet.

Wilde kommunistische Streiks

in holländischen Wollstofffabriken

Amsterdam, 27. August.

Unabhängig wählen und hegen die Kommunisten in Holland. Alle Mittel, die der letzte Kongreß der kommunistischen Internationale so offen gepredigt hat, werden angewandt, um Unruhe zu stiften. So hat eine Lohnföhrung bei der Textilarbeiterschaft in Tilburg den Moskowitern den Anlaß gegeben, einen wilden Streik zu inszenieren, der am Dienstag 1100 Arbeiter aus 9 Wollstofffabriken umfaßte. Der Streik wird natürlich ergebnislos bleiben, da erstens 32 andere Wollstofffabriken normal arbeiten, zweitens aber weder die Gemeinden noch die Fachorganisationsunterstützungen bezahlen. Die Opfer werden also letzten Endes wieder holländische Arbeiter sein, während die Juden im Moskauer Kramel sich ins Häuschen lachen.

1000 Tote durch Scharlach und Ruhr

Schanghai, 27. August.

Im Süden der chinesischen Provinz Schensi sind Scharlach- und Ruhr epidemien ausgebrochen, die bereits mehrere hundert Opfer forderten. Die Krankenhäuser sind überfüllt und Tausende können keine Aufnahme mehr finden. Allein in der Stadt Hingang starben mehrere hundert Kinder an der Ruhr. In Tungning sind über 500 Tote infolge Scharlach zu verzeichnen. Die meisten von ihnen sind Kinder.

Zwei Tote bei Autobus-Unglück

Donauwörth, 27. August

Auf der Landstraße Donauwörth-Neuburg fuhr am Montag ein Autobus mit 18 Fahrgästen gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollkommen zerkümmert. Die Insassen wurden zum Teil auf die Straße geschleudert, zum Teil zwischen den Trümmern eingeklemmt. Zwei Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Das Unglück ist auf das vorschriftswidrige Benehmen eines Motorradfahrers zurückzuführen.

Viel Licht und Luft

ist in den Wohnräumen der Siedlung „Im Sand“ in Bietigheim, die von den Deutschen Linoleumwerken in Bietigheim weitgehend finanziell unterstützt wird. Ab 30. August bis 3. September kann die Siedlung kostenfrei besichtigt werden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. August

Table with columns for market types (Kauftrieb, Umverkauf), livestock types (Ochsen, Bullen, Jungbullen, etc.), and prices. Includes sub-sections for calves, pigs, and sheep.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 26. August. Parier: 5 Ochsen, 20 Färsen, 27 Kühe, 25 Kälber, 146 Ferkel, 188 Schweine. Preise: Ochsen a) 40-41, b) 38-39; Färsen a) 38 bis 40, b) 35-37; Kühe a) 39-41, b) 36 bis 38; Kälber a) 48-50, b) 45-47; Schweine a) 50-52 1/2, b) 47-49; Ferkel b) 25-27, c) 21-23 RM je Stk. Marktverkauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine beliebt.

Schweinepreise. Vöppingen, O.A. Neresheim: Milchschweine 22.50-25, Käufer 57.50 bis 65 RM. - Leutkirch: Ferkel 23-27 RM je Stk.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 9.50 RM je Stk.

Viehpreise. Oberndorf a. N.: 1 Paar Zugochsen 620 bis 760, trüchtige Kühe und Kälbinnen 400 bis 480, jährige Kühe 180 bis 240, halbjährige Raupen 120 bis 165 RM je Stk.

Schweinepreise. Oberndorf a. N. Milchschweine 19 bis 26 RM. - Oberstenfeld, O.A. Marbach: Milchschweine 22 bis 29 RM. Kiedlingen: Milchschweine 24 bis 29 Reichsmark, Mutterchweine 140 bis 160 RM. Zuttlingen: Milchschweine 19 bis 26 Reichsmark je Stk.

Fruchtpreise. Heidenheim: Gerne 10.30, Weizen 9.35 RM je Zentner.

Ankauf von volljährigen Pferden für den Truppendienst

Außer an den früher schon bekanntgegebenen Orten finden weitere Märkte zum Ankauf volljähriger Pferde für den Truppendienst statt: am Mittwoch, den 2. Oktober in Waldsee und am Freitag, den 11. Oktober in Ludwigsburg. Der auf Samstag, den 14. September in Mergentheim anberaumte Markt wird wegen des Auftretens ansteckender Krankheiten unter den Pferden im Kreis Mergentheim nicht abgehalten.

Aufgehobene Konkursverfahren: Firma Elise Glaser, offene Handelsgesellschaft in Ehlingen, Gesellschafter: Rosa Ringinger in Ehlingen und Adolf Lambacher, Kaufmann in Ehlingen; Bankier Hermann Meyer, früherer Alleininhaber der Firma Max Meyer, Bankgeschäft in Heilbronn; Nachlass des verstorbenen Ernst Wilhelm Eich, Landwirt in Untergruppenbach, O.A. Heilbronn.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Es ist Fortsetzung des zur Unbeständigkeit geneigten Wetters zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter: und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann G. H., Nagold

D. N. VII. 35: 2496. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Amliche Bekanntmachung Spinale Kinderlähmung. Aus Anlaß des Ausbruchs der spinalen Kinderlähmung in einem Einzelfall in Simmersfeld wird hienit folgendes angeordnet: 1) Der Verkehr von und nach Simmersfeld ist, soweit irgend möglich, einzuschränken. 2) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen strengen Strafen. Nagold, den 28. August 1935. Oberamt: Dr. Lauffer, N.B.

Tanz-Kurs. Zu demnächst beginnenden Kurs nimmt noch Anmeldungen entgegen. OTTO BEUTLER, Tanzlehrer.

Bestellzettel. Ich bestelle zur Lieferung ab... den „Gesellschafter“ die nationalsozialistische Tageszeitung das alleinige amtliche Organ für den Kreis Nagold. Preis pro Monat frei Haus durch unsere Agentur M. 1.50, durch die Post M. 1.76 zur laufenden Lieferung.

EINLADUNG ZUR SUBSKRIPTION. Nach den weltbekannten Werken „Propyläen-Kunst- und Propyläen-Weltgeschichte“ erscheint demnächst ein drittes großes Werk im Propyläen-Verlag: Die Großen Deutschen. NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE IN 4 BÄNDEN. Herausgeber: Prof. Willy Andreas und Wilhelm v. Scholz.

160 Männer prägen zwei Jahrtausende deutscher Geschichte und Kultur. Leben und Werke dieser 160 Großen werden in der neuen deutschen Biographie offenbart. Wer diese Lebensbeschreibungen liest, erlebt deutsche Geschichte. Ein Stammbaum deutschen Wesens wurzelt, wächst und blüht vor unseren Augen, eine Geschichte des Staates und Volkstums, der Wissenschaft und Philosophie, der Literatur und Kunst zieht lebendig vorüber. 125 hervorragende Philosophen, Schriftsteller, Historiker, Politiker und Universitätsprofessoren haben diese Biographie unter der Führung des Historikers Willy Andreas und des Dichters Wilhelm von Scholz geschaffen. Wer das rund 2500 Seiten starke Werk, das über 300 Kunstdruck-Abbildungen, viele vierfarbige Tafeln und Faksimiles enthält, jetzt vorbestellt, erhält es zum Subskriptionspreis von 50 Mark für die 4 Leinenbände (40 M broschiert). Später erhöht sich der Preis für die Leinenausgabe auf 60 M (brochiert 48 M). Band I und II erscheinen etwa Mitte Oktober 1935. Band III und IV erscheinen voraussichtlich Februar 1936. Sie brauchen also im Oktober nur die Hälfte des Gesamtbetrags zu bezahlen, die zweite Hälfte erst im Februar 1936. Nutzen Sie die jetzt gebotenen Vorteile durch Subskription!

Ladentisch. 1 m lang mit Marmorplatte und doppeltem Glasaufsatz, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen beim „Gesellschafter“.

Waldborf. Bestellungen auf Weißkalk nimmt entgegen. 2094 Georg Kiefer, Kalkbrenner.

Klavier. wenig gebraucht, außerordentlich günstig zu verkaufen. Anfragen an Schedt & Sohn, Pianobau, Stuttgart-S. Digastr. 77.

Miele Staubsauger. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Gummi Stempel. Schilder. VON G. W. ZAISER. Bürobedarf - Nagold.

Deute abend 8.15 Uhr. Gesamtprobe (Traube) vollgählig.

Grundlegende Neuordnung der DAF-Presse

Vorteile für DAF-Mitglieder, die noch nie geboten wurden

lk. Berlin, 26. August

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, hat zur Neuordnung der Presse der Deutschen Arbeitsfront eine Reihe von Anordnungen erlassen, denen wir u. a. entnehmen: Die Presse der DAF, umfasst nunmehr vier Gruppen; die erste Gruppe umfasst die politisch-weltanschauliche (nicht zu verwechseln mit der Tagespresse) Presse in den beiden Zeitschriften "Arbeiterzeitung" und "Aufbau", die halbmonatlich erscheinen und um 10 Pfennig je Heft an die Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften 1 bis 18 über besondere Vertriebs- und Auslieferungsstellen vertrieben werden.

Die Fachpresse umfasst 73 fachliche Schulungsblätter (für jede Berufsgruppe mindestens eines). Sie erscheinen monatlich. Ein solches Fachblatt steht jedem DAF-Mitglied grundsätzlich kostenfrei zu. Das Mitglied bestellt sein Fachblatt bei seinem Postamt bzw. Briefträger und entrichtet an diesen einschließlich Zustellgebühr einen Beitrag von vierteljährlich 30 Pfennig gegen Quittung, der ihm bei der nächsten Beitragszahlung vom Kassierer der DAF, oder von der Lohnbuchhaltung des Betriebes angerechnet wird. Unter den 73 Blättern hat jedes Mitglied freie Wahl, so daß zum Beispiel ein Schlosser auch das Fachblatt "Der deutsche Techniker" bestellen kann. Aber jedem Mitglied wird auf seinen Beitrag immer nur ein Fachblatt angerechnet. Neben der Fachpresse gibt jede Reichsbetriebsgemeinschaft halbmonatlich noch ein Mitteilungsblatt heraus, das nicht für alle Mitglieder bestimmt ist, sondern der Unterrichtung der DAF-Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften einschließlich der Vertrauensleute dient.

Die vierte Gruppe der DAF-Presse bilden die Werkszeitungen, die womöglich in allen Werken mit mehr als 500 Beschäftigten zu schaffen sind. Sie werden kostenlos an die Beschäftigtenangehörigen abgegeben. Sie dienen der Förderung der Betriebsgemeinschaften.

Leipziger Herbstmesse 1935 im Zeichen der Exportförderung

Die Leipziger Herbstmesse 1935 begann am 25. August und dauert bis zum 29. August. Außer der Gruppe Textilien, die erweitert unter dem Namen "Textil- und Bekleidungsmesse" ausstellt und bereits am 28. August beendet sein wird, schließen alle Zweige der Herbstmesse am 29. August. Auf dem Ausstellungslande wird außerdem die Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf durchgeführt. Die Reichs- und Werbemesse wird unter der besonderen Förderung des Werberats der deutschen Wirtschaft von der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (RDFW) veranstaltet. Sie zeigt mit einer Lehrschau der Fortbildungseinrichtungen der Reichsfachschaft, mit dem Aufbau eines Werbeateliers, einer Sonderchau für Gebrauchswerber, der Ausstellung der Betriebswerber sowie unter Beteiligung zahlreicher Ausstel-

ler von Werbemitteln und einer Anzahl Zeitungsverlagen Ziele und Aufgaben der neuen Wirtschaftswerbung. Im Rahmen der Gruppe Kunsthandwerk und Kunstgewerbe wird eine Sonderchau "Siegpreise und Ehrengaben" veranstaltet.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der Messwoche wird eine Modenschau der Deutschen Meisterschule für Mode in München und der Modentrale des Reichsinnungsverbandes des Damenschneider-Handwerks stattfinden. Auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf befindet sich die Baumesse, die Gruppenbetriebs- und Hausbedarf und die Messe für gewerbliche Schutzrechte, die einzige deutsche Erfinder-Messe.

Die Herbstmesse steht im Zeichen der Exportförderung. Die Ausfuhrermittlungsstelle des hantelatischen Exporthandels erscheint in der bewährten Form. Außerdem hat die Ausfuhrermittlungsstelle des deutschen Handwerks in Leipzig die Beteiligung einer Reihe exportorientierter Handwerksvereine vermittelt. In 17 Sammelständen werden ausfuhrfähige handwerkliche Erzeugnisse gezeigt. Holland beteiligt sich erstmals mit einer Kollektivausstellung seiner Industrieerzeugnisse und den Erzeugnissen der niederländischen Kolonien.

Wie üblich wird auch diesmal die Messe durch zahlreiche Tagungen und Vorträge belebt. Im Anschluß an eine Arbeitstagung, die die Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der NSDAP, während der Messe veranstaltet, findet am 27. August, 20 Uhr, in der Albertshalle eine große öffentliche Kundgebung "Neue Weltwirtschaft" statt.

Die Organisation der deutschen Sportartikelindustrie feiert im Rahmen der Sportartikel-Messe ihr 25jähriges Bestehen. Reichssportführer von Tschammer und Osten wird hier das Wort nehmen.

Am 26. und 27. August findet unter Führung des Reichsheimstättenamtes eine Baumesstagung statt. Das Thema für den Messe-Montag ist die Industrieverlagerung. Eine Besichtigungsfahrt wird Gelegenheit bieten, Siedlungen in der Umgebung Leipzigs kennen zu lernen. Gleichzeitig mit der Leipziger Baumesse wird in Halle 18 die

Abessinien führende Männer

Die führenden Männer Abessinien bei einer Veranstaltung in Addis Abeba. Von links nach rechts: Kriegsminister und Stellvertreter d. Kaisers während seiner Abwesenheit, Ras Moulougete, Senatspräsident Dietwid Wolde Tadick, Minister und Privatsekretär des Kaisers (Minister de plume) Tsahafitza Halle, der Außenminister Blatingota Heroui, (Weltbild, R.)



Sonderchau "Aus dem Siedlungswerk der deutschen Städte"

Sonderchau "Aus dem Siedlungswerk der deutschen Städte" eröffnet. Von größtem Interesse wird auch die erste verkehrswirtschaftliche Tagung am 28. August sein, die das Seminar für Verkehrsfragen der Universität Halle gemeinsam mit dem Ostpreussischen Amt durchführt, und die unter dem Leitwort "Der Verkehr im Dienste der Fertigwarenwirtschaft" steht.

Ernährung und Wirtschaftspolitik

Von Dr. Immanuel Schäffer, Stabsabteilungsleiter im Reichsamt für Ernährung

Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik bilden nach der Auffassung der hinter uns liegenden Zeit immer wieder Gegenläufe. Man hatte ganz vergessen, daß die Wirtschaft eines Volkes ein organisches Gebilde ist, das man nicht ohne verheerende Folgen künstlich aufspalten konnte. Die allgemeinen Gegenläufe zwischen den einzelnen Berufen und Ständen, der Kampf gegen alle, wurde auch auf diese Gebiete übertragen. In Wirklichkeit hatte doch die Ernährungswirtschaft dasselbe Ziel wie die allgemeine Wirtschaftspolitik. Sie war die Voraussetzung eines gesunden Wirtschaftsaufbaus überhaupt.

Das Bauernamt mußte auf wirtschaftlichem Gebiet die Sicherstellung der Ernährung als Hauptaufgabe übernehmen. Dieses Ziel wäre um so leichter zu erreichen gewesen, wenn man von maßgebender Seite über die Notwendigkeit dieser Aufgabe besser unterrichtet gewesen und dadurch einsichtiger geworden wäre. Noch vor rund einhundert Jahren war Deutschland Ausfuhrland für Getreide. Der Ausbau der deutschen Industrie und das rasche Anwachsen der Bevölkerung drängten die Landwirtschaft langsam aber stetig in den Hintergrund. Es wäre in jener Zeit etwas Leichtes gewesen, die Lebensmittelerzeugung entsprechend der Bevölkerung zu steigern, dann wären wir vor großer Not bewahrt worden. Die harte Lehre des Weltkrieges wäre uns erspart geblieben. So aber haben wir noch heute unter den Folgen jener Kurzfristigkeit zu leiden.

Heute kann man öfters die Anschauung vertreten hören, daß es dem Bauernamt doch etwas Leichtes sein müsse, unsere Ernährung aus der heimischen Scholle sicherzustellen. Man vergißt dabei, daß zur Umstellung im bäuerlichen Betrieb Zeit notwendig ist. In der landwirtschaftlichen Erzeugungslehre wird das Ziel erreicht werden. Allerdings ist Zeit nötig. Die Steigerung der Erträge je Flächeneinheit, die Erhöhung der Leistung für das einzelne Tier, die Umstellung der Betriebe auf wirtschaftsreines Futter, alle diese Maßnahmen benötigen Zeit und sind nicht durch organisatorische Umstellungen von heute auf morgen zu ermöglichen.

Daß diese Aufgaben von unserem Bauernamt gelöst werden, steht fest. Es wird gelingen, die lebensnotwendigen Nahrungsmittel dem deutschen Boden abzurufen und den Anteil der industriellen Rohstoffe aus der Eigenherzeugung zu steigern.

Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Landwirtschaft alles getan hat, die Erzeugung im eigenen Lande zu heben, um so die Einfuhr stetig zu senken. Wenn man sich klarmacht, daß es gelang, die Einfuhr an Lebensmitteln von rund 4 Milliarden RM im Jahre 1928/29 auf rund 1,1 Milliarden im Vorjahr zu drücken, so sprechen diese Zahlen für sich. Seit 1932 ist die Lebensmittelerzeugung stetig zurückgegangen. Sie betrug beispielsweise im Mai d. J. nur noch 50 v. H. der Lebensmittelerzeugung im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932. Die Rohstoffeinfuhr blieb dagegen ziemlich konstant, während die Einfuhr von Fertigwaren in der gleichen Zeit nur von 60 auf 42 Millionen d. h. nicht ganz ein Drittel herabgedrückt wurde. Im Monatsdurchschnitt wurden 1932 für 124 Millionen RM Lebensmittel eingeführt, während 1933 immerhin noch 90 Millionen erforderlich waren, und 1934 benötigten wir noch 89 Millionen, dagegen brachte das Jahr 1935 eine wesentliche Entlastung. Der Monat Juni zeigte nur noch eine Einfuhr von 67,4 Millionen RM.

Welche Anstrengungen das Bauernamt auf dem Gebiet der Ertragssteigerungen gemacht hat, zeigen uns die langsam aufsteigenden Exporterträge. Aber auch die Entwicklung des Einfuhrüberschusses an Getreide in den letzten Jahren ist außerordentlich aussagekräftig. Der Einfuhrüberschuß an Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) betrug (in 1000 Tonnen): 1926: 3762,0, 1927: 5369,8, 1928: 3898,2, 1929: 2784,6, 1932: 1681,3, 1933: 386,9, 1934: 983,2.

Dies bedeutet ein Durchschnitt des Einfuhrüberschusses in den Jahren 1926/29 von 3 953 650 Tonnen gegenüber 685 050 T. 1933 bis 34 d. h. rund ein Fünftel der bisherigen Einfuhrmenge. Auf dem Weizenmarkt sind wir mit dem neuen Erntejahr von jeglicher Einfuhr unabhängig geworden.

Bei der Behandlung dieser Frage muß man noch einen Punkt in Betracht ziehen, der allzu leicht vergessen wird. Es hat sich infolge der Arbeitsbeschaffung die an und für sich als Zeichen der Wirtschaftsschwäche erscheinende Tatsache ergeben, daß im Jahr 1934 gegenüber 1933 eine Verbrauchssteigerung am Lebensmittelmarkt um 3 v. H. eingetreten ist. Nach Vorschlägen für diese Jahre dürfte der Steigerunganteil 1935 nicht unerheblich überschritten werden. In der Gesamtverorgungsanlage ist diese Tatsache ein Faktor, mit dem zu rechnen ist.

Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Urheber-Rechtsnachf. Filims-Romanekorrespondenz, Berlin-Schöneberg

44 Fortsetzung

„Ist abgemacht, Anne! Morgen bin ich bei dir! Aber das sage ich dir! Den Jungen, den bringe ich mit! Den wirst du lieb haben wie einen Sohn! Meinen Lobby... oho!“

Mutter und Tochter sind allein am Tisch. Boulson ist mit Lobby abgezogen, sie haben beide das Gefühl, daß es richtig ist, Mutter und Tochter einmal allein zu lassen. Schweigend sitzen sie einander gegenüber. Beide kämpfen mit der Verlegenheit.

„Wie die Mutter gütig fragt: „Tanzst er gut?“

„Ganz ausgezeichnet, Mama! Besser wie alle hier im Klub!“

„Ich glaube, er ist auch hübscher wie alle hier!“ lächelt die Mutter. „Ein sehr angenehmer Mensch!“

Jonny's Augen strahlen hell auf. „Tustest du auch, Mama?“

„Man hat doch einen Blick dafür! Es ist ein guter Junge, ein Mann, der in die Welt paßt und der sicher so gern lacht... wie du!“

„Ach ja, Mama! Jonny wird immer überglücklicher. Bis sie mit einem Male erst vor sich hinlacht. „Mama, glaubst du... an Liebe auf den ersten Blick?“

„Die ist sehr selten auf der Welt, aber die gibt es!“

Jonny schwicht wieder, dann bragt sie sich zur Mutter vor. „Hättest du was dagegen, wenn uns morgen Mr. Waterman einmal zum Tee besucht?“

„Rein, durchaus nicht!“

„Morgen, Mama?“

„Sehr gern, Kind, aber... wie willst du es denn im Geschäft machen?“

„Ich bin um 4 Uhr daheim, ich lasse mit eine Stunde freigegeben!“

„Wird die Direktor Sunlight Urlaub geben?“

„Er muß, Mama... unbedingt muß er!“ spricht Jonny energisch. „Morgen laufe ich notfalls ohne seinen Willen eine Stunde früher davon!“

Und ihr Herz spricht weiter: „Ich laufe ja nach meinem

Wahl! Ich will erleben, daß sich das Wunder erfüllt!“

„Unser Freund Lobby scheint seine Herzensdame gefunden zu haben“, sagt John beim Tanz zu Kitty.

„Lobby... ach so, weil er mit der schlanken Dame schon zum dritten Male tanzt! Wir wollen jetzt Cocktails trinken, Sir John.“

„Nicht nur deswegen, schauen Sie, wie die beiden miteinander scherzen. Sehen Sie die Augen der beiden an, das sind Glücksaugen, Augen der Liebe!“

„Wissen Sie das so genau, Sir John?“

„Ich habe es im Gefühl, Kitty... Verzeihung, Miß Kitty! Ich muß darüber nachdenken, ob Sie auch solche Augen machen könnten!“

Kitty lächelt voll Schelmerei leicht verlegen.

„Ich weiß nicht, Sir John, ich war noch nie verliebt!“

„Dann wird es Zeit, daß Sie damit anfangen!“

„Bin ich schon so alt?“ neckt sie ihn.

„Erstochen wehet er ab. „Ne, um Gottel willen, jetzt habe ich wohl etwas Dummes gesagt! So jung wie Sie... ich schäme auf... ach reden wir nicht davon, Sie sind so jung, man müßte Sie auf ein Baby taxieren!“

Er bracht es so herzlich-drollig herans, sein Ernst, der ihm sonst anhaftete, seine Zurückhaltung, die ihn immer etwas heimlich erscheinen ließ, wo war das alles hin verschlungen?

Lord Kennedy hätte seinen Sohn kaum wieder erkannt. Oder doch... denn Sir Kennedy war ja auch einmal jung gewesen!

Kitty unterbrach plötzlich den Tanz.

„Mögen Sie nicht mehr...?“

„O doch, aber nicht diesen langweiligsten aller Tänze. Der ist für Großmütter, nicht für uns junge Menschen... Ich habe Durst, einen ganz unparlamentarischen Durst, Sir John, wollen Sie mir ein Sodawasser spendieren?“

Er ging auf den scherzenden Ton ein.

„Aber natürlich! Ich habe noch einen ganzen Schilling, der reicht gerade noch für uns beide!“

„Sie sind ein sparsamer Herr, Sir John!“

„Was glauben Sie, wie sparsam ich bin!“ scherzte er weiter.

„Ich habe schon als Junge die zehn Pfennig, die mir mein Vater als Taschengeld im Monat gab, gespart!“

Sie gingen lachend zur Bar, setzten sich auf die hohen Stühle.

„Zwei Cocktails!“ bestellte Sir John. „Garte Mischung, wenn ich bitten darf!“

„Sehr wohl, Sir!“

Wollt Amor spannen die Fäden zwischen den beiden Menschen immer höher und überlegte ernsthaft, wann er den entscheidenden Pfeil abschießen sollte.

Mfred sah ganz allein am Tisch und schaut den Tanzenden zu. Er muß an Lolott denken und entschließt sich, noch Hause zu gehen.

Er ärgert sich, daß er sich von Lobby überredet ließ und denkt, daß Lolott jetzt allein im Hause ist, alle Freunde haben Ausgange und Wes. Mutter ist heim mit Irene.

Blöcklich schrieft er zusammen.

Eine junge Dame, die ihm sehr bekannt vorkommt, ist vorbeigegangen und hat ihn mit funkelnden Augen angesehen.

Er überlegt und es läuft ihm einfallend den Rücken herunter. Das war ja die bewußte junge Dame, die er auf den Bank im Park kennengelernt hat.

Jetzt hält's ihn nicht mehr hier, er fürchtet, daß es abermals einen Standal geben kann und rückt sich zum Gehen. Eigentlich ist es eine gewisse Sorge um Lolott, die ihn fortzieht, und er ist glücklich, daß er einen Grund hat.

Er winkt der tanzenden Kitty zu, sie hält inne und kommt mit Sir John zu dem Bruder.

„Was ist, Fred?“

„Ich gehe, Kitty! Entschuldige mich bitte bei allen!“

„Ja, warum denn nur, es ist so wunderschön hier! Ist wieder eine von den heiratwilligen Töchtern dieser Stadt aufgemacht?“

„Weiber! Du wirst begreifen... da mach's mir keinen Spaß! Am Ende hegt die mir auch einen Fleischmeister auf den Hals! Also noch viel Vergnügen!“

Damit verabschiedet er sich.

Mfred in das große alte Patrizierhaus in der Bongway tritt, da hat er plötzlich ein unheimliches Gefühl. Ihn ist zu Hause, als müßte etwas Schlimmes geschehen sein.

Er geht in die Küche, aber alles ist verschlossen.

Er überlegt, was er tun soll. Er beschließt, noch einmal hinunter in die Portierschleuse zu gehen.

Als er eintritt, nickt ihm Kings, der Portier, grüßend zu und kommt gleich an seinen Tisch.

„Guten Abend, Mr. Kings! Geben Sie mir ein Portier!“

„Guten Abend, Mr. Kings! Geben Sie mir ein Portier!“

Heute ziemlich ruhig hier!“



# 3000 Sowjetschulen in Amerika

gy. Neuhoef, 2. August

Die in Boston erscheinende amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor“, der einen sehr großen Leserkreis in Amerika besitzt, veröffentlicht einen interessanten Artikel aus der Feder des amerikanischen Journalisten Guiles Davenport, der in überzeugender Weise die anwachsende kommunistische Gefahr in den Vereinigten Staaten aufzeigt und gleichzeitig nachweist, daß die bolschewistischen Weltrevolutionäre Moskau gar nicht daran denken, ihre Wahlarbeit in den Vereinigten Staaten aufzugeben.

Mr. Davenport zitiert zunächst verschiedene Beschlüsse des kommunistischen Plenums der Dritten Internationale in Moskau und führt u. a. aus:

Der „Daily Worker“, die kommunistische Tageszeitung, die in Newyork veröffentlicht wird, brachte im Frühjahr 1934 zwei bis sechs Wochen lang die Ankündigungen verschiedener Streiks, die in der amerikanischen Industrie durchgeführt werden sollten. Das kommunistische Blatt nahm auch für sich in Anspruch, daß es verschiedene Streiks angeregt habe und daß sich die Kommunisten direkt bei den Streiks in Seattle, Portland und San Francisco beteiligten. Kommunistische Elemente seien auch an den Industriebreits in Chicago, Toledo, Philadelphia, Milwaukee, Cleveland, Minneapolis, Buffalo, Scranton, Pittsburgh, Edd, Fall River, Providence und Woonsocket sowie an den Demonstrationen in Newyork, Arizona, Ohio und Illinois, den Farmerstreiks in Kansas, Texas, Louisiana, Georgia, Missouri und Arkansas beteiligt gewesen.

Diese Behauptung, so führt der amerikanische Journalist fort, wurde durch Zitierte und Militärbehörden in jedem Falle bekämpft. Große Mengen radikaler kommunistischer Literatur wurden bei Dutzenden von Industrieförderung und Streiks gefunden. Nachstehend einige Titel der Veröffentlichungen: „Probleme in der Streikstrategie“, „Revolutionäre Anleitungen“, „Der Massenstreik“. Alle diese Schriften zeigen den Ausdruck des Zentralkomitees der kommunistischen Partei von USA.

Nachdem A. J. Ruste, der Führer der revolutionären amerikanischen Arbeiterpartei (linke Sozialisten) in Belleville, Ill., wegen Aufreizung zu einem Aufruhr verurteilt worden war, wurde ihm laut Meldung von Beamten in Illinois, eine Stellung als Lehrer bei der Bundes-Hochschule von Prof. D. W. Barburton der Georgia-Universität angeboten.

Von weiterer Bedeutung beim kommunistischen Kampfpfad ist die Verbreitung sozialistischer und atheistischer Propaganda. Besonders kennzeichnend in der kommunistischen Literatur zum Thema Sozialismus ist folgende Stelle aus einem Pamphlet der amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus, Jugendabteilung, wo zu einer Feier des 4. Juli 1935 aufgeführt wird: „Wir müssen dem Beispiel der Sowjetunion folgen, wir müssen eine Regierung errichten, die eine Sowjetregierung sein wird. Wir, die Jugend Amerikas, geben unsere Unabhängigkeitserklärung ab, für ein Sowjet-Amerika zu kämpfen.“

Die ersparten Devisen durch Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung konnten restlos der Industrie zur Rohstoffbeschaffung zur Verfügung gestellt werden. Damit hat das Bauerntum wirklich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mitgeholfen. Auch die Erzeugung von Rohstoffen für die deutsche Industrie wurde durch die Erzeugungsschlacht gehoben. So gelang es beispielsweise bei Flachsbau in diesem Jahr, den Gesamtbedarf zu 50 v. H. gegenüber 19 bis 20 in den Vorjahren im eigenen Land zu decken. Das Bauerntum wird alle Kraft einsehen, das ihr vom Führer gezeigte Ziel zu erreichen. Das Bauerntum steht im Kampf um Deutschlands Rohstofffreiheit und gegen die Arbeitslosigkeit in vorderster Linie im Kampf um Deutschlands Freiheit. Die bisherigen Erfolge lassen bestimmt den Sieg erhoffen.

Auf ihrer letzten internationalen Zusammenkunft in Genf wurde von der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit folgender Beschluß gefaßt: „Ein wahrer und dauernder Friede ist unter dem kapitalistischen Regierungssystem unmöglich.“

An dem Kongress gegen Krieg und Faschismus in Chicago im September 1934 nahmen nahezu 16 000 Besucher teil und kommunistische Literatur, wie der „Daily Worker“, „Labour Defender“, „Der Junge Pionier“, „Neue Massen unter Kampf“, wurden auf jeder Sitzung verkauft. Die Abzeichen der kommunistischen Partei und der mit ihr sympathisierenden Organisationen waren auf dem Vorplatz angebracht.

Der Geistliche Harry F. Ward von dem Bundesrat der Kirchen und gleichzeitig Vorsitzender der Amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus war einer der eingeladenen Redner. Er erklärte, wir müssen zusammenstehen und dem kapitalistischen System Trotz bieten, beseitigt die faschistische Zeit in diesem Lande, durch die sich der verfallende Kapitalismus am Leben zu erhalten sucht. Darauf wurde eine Resolution vom Rednerpult verlesen, aus der hervorging, daß viele Zellen der kommunistischen Partei innerhalb der Einheiten der Nationalgarde bestehen.

Der Sekretär der kommunistischen Partei von USA, E. Browder, äußerte, daß man nun den Krieg in diesem Lande zu bekämpfen, die Klubs, Kirchen, Gewerkschaften, Farmer und Jugendorganisationen durchdringen müsse. Mr. Davenport schreibt an anderer Stelle: Angefangen mit Lenin im Jahre 1919, haben nicht weniger als ein Dutzend bolschewistischer Führer geäußert: Wir müssen Sozialismus und Atheismus in den kapitalistischen Staaten predigen, während wir die rote Armee, ihre See- und Landflotte stärken.

Es werden dann noch weitere Einzelheiten über die kommunistische Organisation und Propaganda mitgeteilt, so u. a.: Die jungen Kommunisten in USA sind angewiesen, in das Landesheer und die Flotte der Vereinigten Staaten einzutreten, um dort die Propaganda gegen die Regierung und ihre Beamten vorwärts zu tragen und gleichzeitig Einzelheiten über militärische Dinge und solche Informationen zu sammeln, die im Kampf um die Macht eines Tages wertvoll sein kann.

Der Atheismus nimmt einen zentralen Platz im kommunistischen Dogma, dessen Führer die Behauptung Lenins wiederholen, die Religion ist Opium, ein. Die Vereinigung der Gotteslosen, eine atheistische Bewegung junger Leute, ist besonders typisch für die vielen Organisationen, die die kommunistische Partei zur Verbreitung atheistischer Propaganda gegründet hat. Ein Teil des Kampfpfadens dieser Gruppe ist es, Christus

in Karikaturen zu verhöhnen und alle religiösen Behauptungen lächerlich zu machen. Einige Zeitungen der Hauptstadt haben kürzlich behauptet, daß man Geld der Regierung dazu verwendet, um sozialistische und kommunistische Schulen zu gründen und arbeiten zu lassen. Es ist bekannt, daß in bestimmten Zellen des Landes F. A. - Fonds für sogenannte Arbeiterschulen verwendet werden, eine wurde kürzlich in Newyork, 466 Grand Street, aufgemacht. In 302 East Thirtyfifth Street existiert bereits unter der direkten Leitung von Miss Hilda Smith eine solche Schule.

Es wurde jüngst entdeckt, daß Geld, das von der Regierung kam, dazu benutzt wurde, eine kommunistische Schule in Oberlin/Ohio zu finanzieren, und daß eine Klasse von weiblichen Arbeiterinnen von Miss Marion Bonner, die Mitglied der kommunistischen Partei von USA ist und von der F. A. A. ihr Gehalt erhält, unterrichtet wurde. Prof. Ch. Smith Columet/Ill., von der dortigen Hochschule stellte fest, daß in einer Chicagoer Arbeiterschule das Singen der Internationale an Stelle der amerikanischen Nationalhymne „Star-Spangled Banner“ eingeführt wurde.

Kommunistische Schulen arbeiten jetzt in Gary/Ind., Newyork, Boston, Philadelphia, Cleveland, Detroit, Chicago, Los Angeles, Bauegan/Wil., Van Eten/Ny., Farmington/Rich., Gene va/Ohio, Worcester/Mass., Dumberville/Pa., Bingdale/Ry., Beacon/Ry., Paddock/Wis., Seattle/Wash. und Reno/Wa., und wenn ihre eigenen Angaben zutreffen, insgesamt nahezu 3000 kommunistische Schulen in den Vereinigten Staaten.

Kommunistische Zeitschriften teilen mit, daß sie einen Umlauf von mehr als vier Millionen haben und laut einer Erklärung des Komitees zur Untersuchung unamerikanischer Aktivitäten (House of Representatives) wurde bei keiner einzigen kommunistischen Organisation, der man nachspürte, ein Bankkonto von weniger als 40 000 Dollar festgestellt. Die Anzahl der kommunistischen und mit dem Kommunismus sympathisierenden und ihn unterstützenden Organisationen in USA ist groß und wächst beständig.



Friedrich Silcher Photo: Atlantic (N.Y.)

ger“ das Volkslied verdrängen. Was das für unser Volkstum bedeutet hätte, kann man leicht ermeßen, wenn man sich vorstellt, was für eine seelische Einbuße unser Volksliebes hätte, wenn ihm heute das Volkslied und seine Weise fehlte! Ist doch in diesem Kulturgut die sittliche Kraft und die Schönheitsfreude sowie der Ernst und die Heiterkeit unserer ehrwürdigen Ahnen auf überkommen! Beispiele erübrigen sich hier.

Wer ein Volksliederbuch aufschlägt, wird erstaunt sein. Silchers Namen so oft erscheinen zu sehen, und ganz gewiß weiß bei den wertvollsten Stücken deutscher Volkspoesie. Aber auch ein anderer Ruhm sei diesem ehelichen, gefeierten Volksmann nachgelagt. Er hat uns die volkstümlichen Dichtungen wurzelstarker Poeten vom Schlage Arnolds, Kerners, Rückerts, Wilhelm Müllers und anderer durch seine Sangesweisen so nahe gebracht, daß seine Melodien, die er für diese frei erlundenen Lieder komponierte, gleichfalls Volksgut wurden! Wer sucht hinter der Dichtung und hinter der Vertonung des Liedes, „Ach hatt' einen Kameraden“ noch die Namen Silchers und Ahlands? Ist das nicht aber höchstes Gut des nationalen Menschen, sich so tief in der Volksseele verankert zu wissen, daß man über der Gabe den Geber vergißt? Ist nicht eben der unbekannte Soldat, Dichter, Baumeister dort am größten, wo sein Werk ihm und seiner Persönlichkeit überlebt?

Denn sie sind Eigentum des Wanderbüchlers und des Bauernmannes, des Soldaten und Studenten geworden, und dadurch, daß noch der alte Meister oder Altentwiler, der Veteran und der alte Doktor sie seinen Enkeln vorstahl, werden sie den folgenden Geschlechtern übermittelt, wie sie auch uns durch Haus, Schule und Beruf überreicht wurden. Das Lied aber als Träger deutscher Seelenkraft und als englispfendes Band der Volksgemeinschaft ist für die soziale Erklarung des nationalen Deutschlands unerlässlich, denn: „Wenn die Töne sich verbinden, knüpfen wir das Bruderband. Auf zum Himmel Wünschelingen für das teure Vaterland.“

## Friedrich Silcher

Der deutsche Dorfschullehrer hat von jeher für die Pflege des deutschen Liedes unendlich viel getan. Und sein Gefährte, der Volksschullehrer, hat den Kindern der Großstadt das auf der ländlichen Scholle erblühte und gehegte Volkslied übermitteln. Ein Dorfschullehrer selbst und eines Landlehrers Sohn war es auch, der als der Erste ein Bahndreher auf diesem volkstümlichen Gebiete wurde, der Sammler alter Weisen: Friedrich Silcher aus Schorndorf, dessen 75. Todestag wir heute begehen. Es gelang aber diesem Manne nicht nur, unendlich vieles Volksgut an Melodien zu bergen, sondern er vermehrte auch durch eigenes Schaffen als musikbegabter Sohn des lüderfrohen deutschen Volkes den Schatz des heimischen Niederhortes!

Silcher sammelte die Liedweisen, die seine häuerlichen Nachbarn sangen, schrieb sie in Noten mit dem Takte auf und erhielt sie so der Nachwelt. Vor allem aber auch ging er den Spuren nach, die ihm textlich z. B. in „Des Knaben Wunderhorn“ gewiesen waren, kräfte die noch ungeammelten Melodien auf Stillegemähter schied aus, was seinem feinen Gehörte und er schien oder von ihm als spielerisch zugefugt erkannt wurde, und legte nun eine geläuterte Volksweise vor, die dem Liedbild wohl immer entsprach. Somit erhielt uns der schwäbische Dorfschullehrer eine Fülle von Volksliedern, die bei dem Vordringen der Großstädte, der Industrie, des Kampfes und anderer uns sozialer Kräfte gewiß längst hingschwunden wären. Bestand doch bereits in der Hauptkassenzeit Silchers — also vor hundert Jahren — die Gefahr, daß zeitgeborene Bänkelsängerlieder, süßliche Poeterei und dann der allmächtige, kurzlebige und gedankenlose „Schla-

## „Man kann fünf Wochen damit schreiben“

100jähriges Jubiläum der Stahl-Schreibfeder

Am 4. September 1935, also demnachst vor 100 Jahren, war in der Stuttgarter Presse nachstehende Anzeige zu lesen: „Sehen Sie eine Partie ganz vorzüglicher Stahlfedern neuer und neuer Masse angekommen, welche an Elastizität die Federstahle bei weitem überreffen. Wer daran zweifelt, der möge sich von der Wahrheit durch eigene Prüfung überzeugen. Mit einer Stahlfeder läßt sich oft bis vier, sogar fünf Wochen schreiben. Das Duzend kostet 36 Kreuzer.“ — G. A. Zumbrieg, Musikalienhandlung in Stuttgart. Niemand hat damals wohl geahnt, welche bedeutungsvolle Umwälzung diese neuen „Stahlfedern“ für das Schreibwesen nach sich ziehen sollten. Denn bis dahin schrieb man auf der ganzen Welt in der Regel mit sogenannten „Federeisen“, d. h. spitz zugespitzten und mit einer Spitze versehenen Federstählen („Bo-

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<b>Donnerstag, 29. August</b> 3.45 Choral — Morgenmusik Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.10 Gumnastik II 8.30 Lautwerbungskonzert 9.00 Frauenfunk 9.15 Sendepause 10.15 Volkstümliche Musik 11.00 „Hammer und Flugs“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.30 Frauenfunk	16.00 Ruft im Freien 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Spanischer Tanzkonzert 18.45 „Das Klischee — ein Denkmal vergangener Redaktionsstunden“ 19.00 Musikfunk 20.00 Nachrichtendienst 20.30 „Ein Linsen am Abend“ 21.00 Die Berliner Philharmoniker spielen 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Konzert 23.30 Unterhaltungsmusik 23.00 Zeitendliche Musik (XY) 24.00—2.00 Nachtmusik <b>Freitag, 30. August</b> 3.45 Choral — Morgenmusik Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I	6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.10 Gumnastik II 8.30 Lautwerbungskonzert 9.00 Sendepause 11.00 „Hammer und Flugs“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederkehrsfest der Frontsoldaten“ 15.30 Kinderfunk 16.00 Ruft im Freien Domänen: „Großer Preis von Baden-Baden“	17.00 Punkt Ruft am Nachmittag 18.30 Gillerkonzert 19.00 „Die 12 deutsche Rundfunkaufhellung, ein voller Erfolg“ 19.10 Musikfunk 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Stunde der Nation 21.00 „Mittag, Abend, Nacht“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Unterhaltungsmusik 24.00—2.00 Nachtmusik <b>Samstag, 31. August</b> 3.45 Choral — Morgenmusik Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I 6.30 Punkt Morgenmusik Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen	8.10 Gumnastik II 8.30 Lautwerbungskonzert 9.00 Sendepause 11.00 „Hammer und Flugs“ 12.00 „Wunder Wochenende“ 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 „Wunder Wochenende“ 14.00 Unterhaltungsmusik 15.00 Gillerkonzert 16.00 „Der frohe Samstagsnachmittag“ 18.00 „Zauberlied der Woche“ 18.30 Schwäbische Liederkollektion Ihr Heim 19.00 G. A. Zumbrieg 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Berühmte Melodien“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Tanzmusik am Wochenende 24.00—2.00 Nachtmusik
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

sen) von Säfen oder anderem ähnlichen Gefäß (Pflanzen, Schwämme, Raben u. dgl.). Die Kunst der einstigen „Federfischschneider“ ist längst verschwunden. Heute kann die Stahlfeder auch in Württemberg ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Anberwärt (z. B. in England) war sie schon etwas früher bekannt, aber nur in beschränktem Maße im Gebrauch. Heutzutage hat es Jahrzehnte gebraucht, bis die Stahlfeder wirklich

Allgemeingut wurde. Wirklich vollständig wurde sie in Deutschland erst, als Anfang der 1850er Jahre mit der fabrikmäßigen Herstellung dieser neuen Schreibfeder auf deutschem Boden begonnen wurde, was eine wesentliche Verbesserung der Feder zur Folge hatte. Und so war es auch in Württemberg zu Großherzoglichen Ehren. Daß da und dort immer noch mit dem Gefäß geschrieben wurde.

# Das Totenfest am abessinischen Kaiserhof

Ein Europäer als Gast bei Kaiser Menelik's Tafel

Abeisinen — noch vor einigen Monaten vielen unbekannt, heute im Mittelpunkt des Weltinteresses. Das Kaiserreich Abeisinen ist aber auch heute noch für die meisten Europäer eine rechtlich dunkle Angelegenheit und unsere Leser werden es sicher begreifen, wenn wir im nachstehenden einen Kenner von Land und Leuten zu Wort kommen lassen. Wie entnehmen die folgende Schilderung dem im Verlag „Die Brücke“ in Berlin erschienenen Buch von Hans Jannasch „Im Schatten des Regens“. 24 Jahre war der Verfasser in Abeisinen und es ist außerordentlich interessant, seine Schilderung von Kaiser Menelik's Tafel zu lesen:

Zu allen Zeiten hat die Sieben eine besondere Rolle in den offiziellen und religiösen Bräuchen der Völker gespielt. Sieben Tage, sieben Wochen, sieben Monate, sieben Jahre nach dem Tode feiert der Abessinier seinen Verstorbenen zum Gedächtnis das Tassara oder Totenfest, welches vornehmlich in einem feierlichen Schmaus besteht. Keiner läßt sich das nehmen, auch der Karmite nicht; denn so erfährt es die uralte Sitte, die Pflicht der nächsten Hinterbliebenen dem Toten gegenüber.

Aber unbegänglich ist das Andenken Menelik's II., des letzten großen Kaisers Kethiopiens. Alljährlich, längst über die üblichen sieben Jahre hinaus, feiert Menelik's Tafel wieder.

Doch nicht die nächsten Verwandten Dishanheus, wie der Volksmund gern den Kaiser nennt, nicht seine Tochter, die Kaiserin Sautita, auch nicht der Regent Ras Tassera waren es, die sein Tassara ausrichteten. Nein, dies höchste Ehrenamt des Reiches war von der Krone in die Hände des mächtigsten Fitorari Hapte-Georgis gelegt, des Ende 1926 verstorbenen Kriegsministers und Generalissimus, jenes Mannes, der zu Lebzeiten Dishanheus dessen rechte Hand, in nachmenlichster Zeit die bedeutendste Erscheinung gewesen ist, die Abeisinen gezeitigt hat.

Anno 1922. Schon seit Wochen herrscht in Addis Abeba Aufregung, denn der Fitorari, wie der Kriegsbefehlshaber auch kurzweg genannt wurde, trifft seine Vorbereitungen zu Menelik's Tafel. Und der Gebr — zu deutsch: Schmaus, Festmahl —, den der Fitorari gibt, erfreut sich im ganzen Lande einer Beliebtheit. An die vierzigtausend Mann werden in der Zeit von wenigen Tagen abgepeist. An Größe und Eigenart suchen diese Gebr ihresgleichen in der Welt. Dafür mögen die folgenden hauptsächlichsten Zahlen sprechen, die nach meiner Berechnung ungefähr das Richtige treffen:

- 800 Schlachtopfener, deren Fleisch zum größten Teil in frischem, rohem Zustand gegessen wird.
- 300 Schafe und Ziegen, vornehmlich in geschlachtetem Zustand verwendet.
- 80 000 Liter Äthiops, das ist bewässernder Honigwein oder Met.
- 60 000 Äthiops, flache, eiertuchartige Brode von etwa 50 cm Durchmesser.
- 3 000 Liter Schnaps.
- 2 000 kg Butter
- 1 000 kg gestopener, roter Pfeffer
- 500 kg Salz

Dazu noch entsprechende Mengen von Hülsenfrüchten, Gemüsen, Zwiebeln, Eiern usw. Das bedeutet alles mögliche in einem Lande, wo in Ermangelung technischer Verkehrs- und Hilfsmittel alles mit Mensch- und Tierkraft herangeschafft und verarbeitet werden muß. Aber der Generalissimus Abeisinen vermag viel; denn die Sinnahmen an Naturalien, Geld und Frauen aus seinen feuchtbaren Provinzen sowie seinem eigenen ungeheuren Landbesitz sind enorm.

Das Dishanheu-Tassara hat begonnen. Über fünftausend Geflügel aller Rangstufen werden am ersten Tage geopfert, vom topischen Erbshof, dem Abuna an, bis hinab zum Laien- und Chorknaben. Auch in Abeisinen verachten die heiligen Männer nicht ein gutes Mahl und noch weniger einen guten Trunk. Als ich am Nachmittage durch die Stadt reite, sehe ich so manches Pfäfflein im langen Talar, den turbanartigen Teunteun schief auf dem würdigen Haupte stehend, durch die Straßen wandeln. Aber auch hier hat die weiße Vorhut des Fitorari gefordert, auf daß den Hütern der Kirche keine Ambiden lustigen. Links und rechts am Hengel werden sie sanft und sicher von kräftigen Kriegern heimwärts geleitet. Einer sogar, der allzu schwer geladen, wird liebevoll von einem baumstarken Burfschen Hudefak getragen.

Es ist gegen Mittag. Der große Wotader-Gebr, der Kriegerschmaus, hat begonnen. Vor den Mauern, die das Gubi des Fitorari umgeben, drängt sich zu aber Tausenden nach

gutem Essen und Trinken lechzendes Kriegsvolk. Nur mit Mühe schiebe ich mich zu Pferd mit meinem berittenen Nachschar hindurch zum Haupttor, das sich mir wie aus Zauber, wort öffnet. Wir sind glücklich hinein; schon prasseln die Stockhiebe handfester Wächter auf die vorwiegend Nachdrängenden. In fällt der schwere Torflügel, der Kegel laut vor. Nur so können sich die Torhüter der wilden Soldateska erheben. Durch ein zweites Tor geht's; ich steige ab und betrete durch eine dritte Pforte den Ort der Feier. Dienstbesessene ergreift ein Kammerer meine Hand und führt mich unter einem Himmel von riesigen, aneinander gereihten Leuchtdächern durch die schier endlosen Reihen der Krieger, die auf Gras oder Matten hockend an niedrigen Tischen schmausen und zechen. So gelangen wir schließlich an eine lange, hohe Halle, an deren eine offene Seite die Zelte anstoßen.

Diese Halle ist mit Teppichen belegt und für die Vornehmen und Würdenträger reserviert, die hier in Gruppen mit untergeschlagenen Beinen um gestohlene Schilde und hölzerne Fische geschart sind.

Von der Mitte der Mauer schaut mir in Ueberlebensgröße ein Bildnis Menelik's entgegen, und darunter ruht auf köstlichem Divan sein Testamentvollstrecker, Fitorari Hapte-Georgis. Sein Auge leuchtet auf, er winkt mich zu sich, vorständig schreite ich über Säbel- und Schwertschneiden hinweg, die überall den Weg versperrten. Gleich neben ihm auf einem Schemel muß ich Platz nehmen, eine besondere Ehre; denn hierherum führen nur abessinische Fürsten und Befehlshaber. Aber als ehemaliger Truppenchef unter dem großen Kaiser gehe ich heute als einziger Europäer zu den Geladenen.

Filmartig rollt sich das großartige Bild von Menelik's Totenmahl vor meinen Augen ab. Ueber fünftausend Menschen werden hier auf einen Ritz geopfert. Durch die langen Reihen der Schmausenden eilen geschmeidig Hunderte von Kaffas oder Mundschenten, die Galle mit Speise und Trank versorgend. Die niedrigen Tische sind bedeckt mit Äthiops (Brot), auf das die Wirt (Gulafs) mit großen Rellen gefüllt wird. In Strömen fließt der starke Äthiops oder Met, der aus großen einheimischen Hornbechern oder europäischen Glasflaschen getrunken wird. Gegeben wird natürlich mit den Fingern, geschickt und verhältnismäßig appetitlich. Auch hierbei gibt es bestimmte Manieren und Etikette, welche von den Vornehmen mehr als von den einfachen Leuten beachtet werden. Mit Stücken des weichen Brotes wird die Wirt herausgeholt und zum Rande geführt. Finger ablecken, zu große Bissen nehmen, Hände und Mund verdammen, ist verpönt. Jetzt naht der große Moment des Gebr, das Leidgericht eines jeden Abessiniers: Gewaltige Stücke frischen rohen Fleisches, ganze Rinderküssen, Filets und Seiten werden von dienstbaren Geistern herangeschleppt und vor die Tafelenden gehalten, die mit scharfen Messern sich filozonere Stücke herausfädeln. Unheimliche Quantitäten rohen Fleisches werden unter wohlgefälligem Schmausen verzehrt — die Leute können ihre schönen Zähne sehen lassen. Wieder fallen und leeren sich die Trinktöpfe.

Die ersten Fünftausend erheben sich, ihre weißen Reihen verschwinden durch die verschiedenen Ausgänge. — Ablösung vor: Schon erscheinen neue Fünftausend und ergreifen sich in wohlgeordneten Zügen an die in aller Eile nachgedeckten Tische.

Nichts entgeht dem scharfen Auge des Fitorari. Kurze Befehle, oft nur Blicke, genügen, um von seinem Herold weiter getragen zu werden und Jucht und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Auch die Vornehmen haben jetzt ihr Mahl beendet. Röde und Tischchen werden entfernt. In tiefem Halbkreis wird zur Unterhaltung um den Gastgeber herangerückt. Becher und Flaschen werden von neuem gefüllt mit dem edelsten, alten Met, den das Haus zu bieten vermag. In kleinen Schälchen wird der Kaffee herungereicht. Gensker als sonst bei solchen Gelagen ist heute die Stimmung, aber bei alledem ungesungen und freimütig. Wie die Erinnerung an den Titanen die Gemüter hebt, so senkt sich ein düsterer Schatten — die Trauer um den Toten auf die Feiernden.

Rühne, scharf geschmaltene Gesichtser, interessante Lippen aller Art sieht man unter diesen dunkelhäutigen Rotablen semitisch-hamitischen Gebäuden; doch an Bedeutung kann sich keiner mit dem ehernen Diktatorenkopf des Oberbefehlshabers messen. — So mag es einfiel bei der Tafelrunde des Königs Artus hergegangen sein.

Zum dritten und letzten Male werden die fünftausend Esser geweckelt. Blödsinnig steht eine graubärtige, narbenbedeckte Kriegergestalt vor uns, Wes das Herz voll ist, des

geht der Mund über! Die Hand am Sabelgriff stolziert der Rede theatralisch einher und zählt unter Triumphgeschrei die Heldtunge und Schlachten auf, die er unter Menelik und Hapte-Georgis mitgeschlagen. Jetzt laßt sein trummer zweischneidiger Säbel aus der Scheide. In Ekstase brüftet er sich seiner Heldentaten und Gebei — d. h. wieviel Menschen im Krieg und Großwild auf der Jagd er erlegt hat. . . .

Geduldig hört der Gewaltige sich das eine Weile mit an. Als aber die Begeisterung des wilden Mannes in Maserie aufzuwachen und gar andere anzudeuten droht, da wird der Perfekter von kräftigen, kundigen Häuften gepackt und trotz allen Stäubens und Säbelkaffeln mit unglaublicher Schnelligkeit hinausgeführt.

Den Abbruch der Feier bildet am Nachmittag die Vorführung einer abessinischen Flötenkapelle, die zu ihren monotonen Weisen gleichzeitig akrobatisch-ethiopische Leistungen zum Besten gibt. Einzelne und in Gruppen verabschiedet sich allmählich unter höfmannlichen Verbeugungen die Großen von dem hohen Gastgeber.

So wiederholt sich die Tassara-Gebr die folgenden Tage in ähnlicher Weise für Soldaten, Zinsbauern, Gefinde und Sklaven. Zuletzt werden auch die Tausende von Armen, Krüppeln, Blinden und Auskünstigen

gepeist. Keiner kommt zu kurz für alle hat Fitorari Hapte-Georgis eine offene Hand: Denn er war nicht nur Feldherr und Staatsmann, sondern auch Volksfreund und Patriarch.

Was aber bei diesen großen abessinischen Festmahlen am meisten berührt, ist wohl mehr das innere Wesen, als die äußere Form: Es ist die ausgesprochen soziale persönliche Note, die trotz des sonst entschieden aristokratisch-feudalen Systems beim Gebr zum Ausdruck kommt. Denn vornehm und gering, reich und arm, ja Herrscher und Sklave sind da unter einem Dach vereint, bei gleicher Speise, gleichem Trank!

## Humor

„Herr Zeuge, sind Sie mit den Parteien vermandt oder verchwägert?“

„Ja glaube kaum. Der Kläger ist der Eisenbahnaktus, und die Beklagte ist die Stadt Dresden!“

„Na, Kleiner, du bist mir doch hoffentlich nicht böse, wenn ich dir heute deine große Schwester entführe. Wir haben uns nämlich eben beim Tanzen verlobt!“

„Böse?“ meint der trockne, „warum denn böse?! Deswegen haben wir ja bloß das ganze Zeit gemacht!“

# Wir Insam wub Jhnu Grundschwiff

Unter dieser Rubrik, die wir alle 14 Tage veröffentlichen, werden Künstler bei und einander Schilfproben einer grünen geologischen Prüfung unterzogen, und zwar genau die geringe Gebühr von 75 Pfennig in Vorauszählung. Die Schilfproben müssen immerhin 10-20 Stellen umfassen und ungesungen, möglichst mit Kette, geschrieben sein. (Wie keine Kläuterer von Gedanken usw.) Den Schilfproben ist ein neuerliches Beilebensmäßige für die Abkammerer beizufügen. Es nur einzelne Beispielen hier um Abbruch kommen können, erfolgt ist durchgehend die Beantwortung der Antworten unmittelbar an die Fingender Ehrenvolle in leichterschriftlich worüber. Die Ergebnisliste erfolgt in der Reihe der Eingänge, nicht in einer 14 Tage, der unvorhersehbare umständlichen Entscheidungen erlösen sich die Beschlüssen des Insamwubers von 10 auf nur Doppelte. (Einmaliger dieser Art sind mit dem Vermerk „Ergebnis“ zu versehen. Die Entscheidungen die die gesamte Arbeit des Abenders enthalten müssen, sind zu richten an: W. P. 591 - Berlin, Wilmersdorf, Wilmersdorfer Straße 11.

W. P. 591. Wie wild die Buchstaben untereinander blähen von der Schilfprobe, welche Sie mir da eingeladen haben. Das schaut ja blühwunderlich aus. Der Schreiber hat sehr lose, katternde Handbewegungen, und eine phantastische Seite. Aber die flammenden Augen schauen zu sehr in die Welt, und nehmen gar nicht klar von der Wirklichkeit auf. Sicher ist er ein Freund alles Gehobenen und Weltfremden, empfänglich und aufgeschloffen, bis zur Schwärmerie, aber auch widersprüchlich und zerstreut, immer schweifend mit seinen Gedanken, ganz ins Vermorrene und Sinnlose hin-

ein. — Armer Träumer. Wie wird er das Wirkliche recht erfassen können. Die Phantasien sind zu weit und die Gedanken zu kurz, die Träume sind zu lang und gehen über den ganzen Tag hinweg. — So ist er sicher keine Alltagserscheinung, aber gar nicht zum Ruhen des Lebens bestimmt. Er kommt dauernd in Widerstreit, mit dem was der Alltag fordert, und seinen eigenen überspannten Wünschen. Trotz der phantastischen Uebersteigerung werden von ihm die Lebensbedürfnisse aber nicht unterschätzt, nur ist er nicht dazu bestimmt, selbst für diese zu sorgen. Seine Gedankenwelt läßt sich auf Alltägliche selten ein, sondern schweift immer weiter. In dieser Sonderstellung seinen Mitmenschen gegenüber ist er sicher innerlich auch nicht allzu bescheiden, sondern recht empfindlich, wenn man seiner Eigenart nicht eine gewisse Huldigung entgegenbringt. Aber nur wenige werden solchen seltsamen Ideenreigen folgen können.

W. P. 591. Liebe Frau Maria! Die unnötige Einbildung Ihres Hausdächterchens hindert leider recht an der notwendigen Ausbildung. Es hat aber nicht viel Sinn für Sie, wenn Sie bei einem solchen Rädelchen, das schon vom frühen Morgen an mit Troy und Widerstand aufgerückt ist, dauernd herumhocken, und durch lange Reden ein Muckerwesen heranzubilden wollen. So kommen Sie da nicht weiter! Erst müssen Sie einmal den ganzen Menschen freier bekommen, müssen ihr zum Bewußtsein bringen, daß Sie doch nicht allein auf der Welt, nur für sich selbst da ist. Denn bis jetzt hat diese eigenwillige kleine Irene ja nur die eigene Wichtigkeit erschaut, und noch keinen lieben Nächstenmenschen näher beachten und lieben gelernt! — Ihr Schöpfung muß einfach ins Leben hinaus, mitten in den Gemeinlichkeitsdienst hinein, und von gleichaltriger Jugend in Bewegung gesetzt werden. Denn, was Sie mir da von Stimmungen sagen, das ist ja wohl nur ein höflicherer Ausdruck für Dämonen. Und solche Dämonen werden von einer Reihe freier und gesunder Kameradinnen meist erfolgreich in Fucht genommen. So lange da im Trübeln nicht schon ein wenig aufgedäumt ist und alle Kräfte noch immer im Ablehnen und Vernichten sind, hat es gar keinen Sinn so fleißig Bildung einzutrichtern. Warten Sie also ruhig noch damit, und leben Sie, daß Sie den ganzen Menschen mit seiner Eigenwilligkeit, erst einmal in Ordnung bekommen.

W. P. 1991. Lieber Walter, Ihr freundschaftliches Anreden macht mir viel Vergnügen. — Wie kräftig jeden Ihre Buchstaben sich im Gang, sind voll und lebendig. Sie brauchen also wirklich kein Schwungrad der Gefühle mehr, denn diese sind immer angetrieben genug, von glühenden Jugendhoffnungen und großen Unternehmungen des Herzens. Zur Zeit reicht ja scheint wieder eine allgemeine Verliebtheit ein; jeder sucht nach dem dazugehörigen Du, und entdeckt seine Herzensnähe. Doch Sie, mein Freund, scheinen mir nicht gerade allzu wählisch, den verschiedenen Dokumenten nach, welche Sie mir da zur Erläuterung und Unterstützung beigelegt haben. Ihnen ist es hauptsächlich darum zu tun, Freude in Ihr Herz zu füllen, was nur hineingehen mag. Und das ist ja auch immer ein lobenswerter, jugendliches Unterfangen. — Doch, da es meine Pflicht ist, noch auf etwas Vermünftigeres hin abzulenkten: es wäre gut, wenn Sie das gleiche Feuer auch für die Wissenschaft und die Tat anzufachen könnten. Der Kopf scheint zu leicht zu werden. Sie haben noch nicht allzuviel Weisheit hineinkommen, und auch noch kein richtiges Unterscheidungsvermögen für Sinn und Unsinn. Es stehen also noch andere Dinge in Frage, als die Wichtigkeit Ihrer eigenen vielfältigen Gefühle, Herzensregungen und wechselnden Lebenswünsche. Die großen Gefühle wollen Sie wohl miterleben, aber den großen Leistungen stehen Sie noch ohne tiefste Erkenntnis gegenüber.

theo B. Mein Herr, wie ist Ihre Schrift ablehnend, undurchdringlich und schwierig. Wohl haben Sie vernünftige Ansichten, äußern dieselben auch sachlich und knapp, doch niemals weich man, was hinter den schnell geschlossenen Lippen für Worte zurückgehalten werden, erkennt nicht, was sich bei Ihnen in ihrer Ablehnung verdrückt. — Sie sind ein sehr schwieriger Mensch, und gar nicht leicht zu behandeln. Sehr feinsinnig, eindrucksfähig, und leicht verletzbar im Empfinden, ganz ohne feilliche Widerstandskraft dabei nach außen stolzhart im Eigensinn, und unangenehm in dem was Sie wollen. — Nun sagen Sie mir: „Ich kann die Liebe entdecken!“ Schön! So etwas kann man entweder verhindern, wenn das Herz ohne Fülle ist, und kein starkes Eigenleben beansprucht, also aus Abwesenheit der

Kräfte, oder auch — bei reicher Erlebnisfähigkeit — aus Ueberwindung der Kräfte. Bei Ihnen ist es aber nicht diese Ueberwindung, sondern die Abwesenheit. Ihre Verstandesschärfe schaltet eine reich bewegte seelische Fülle aus. Und wenn Ihnen einmal wirklich mehr wohl oder weh ist, so kommt es aus dem Empfinden, und nicht vom Gefühl. Alle Reaktionen des natürlichen Erlebens sind so stark knapp und heftig der Kritik unterworfen. Sie sind ganz seelischer Denkmäler, schwingenlos und beherrschend, leben immer mit Auswahl und Vorzicht, sind weder überschwänglich noch geltungsbedürftig und lassen sich alles brav vom Verstand beordnen. Peter Schlich.

# Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

## HJ und die Funkausstellung

Auf der diesjährigen Funkausstellung tritt die Hitlerjugend ebenfalls stark in Erscheinung, u. a. auch auf dem jüngsten Arbeitsgebiet, dem Kurzwellenwesen. Der Ausstellungsstand der Hitler-Jugend zeigt u. a. eine vollständige Sende- und Empfangsanlage, sowie einige Standardgeräte, die die Reichsfunkschule der HJ auf einem Sonderlehrgang für Jungamateure im vorigen Monat entwickelt hat. Ein Teilnehmer aus unserem Gebiet berichtet uns im Nachstehenden davon:

Ein Zeltlager vereinigte im Monat Juli die 33 besten Jungamateure der HJ in der Reichsfunkschule der Hitler-Jugend in Göttingen. Der Lehrgang wurde vom Rundfunkamt der Reichsjugendführung in Zusammenarbeit mit dem DLRD durchgeführt.

Die 33 jungen Kameraden, die aus allen Teilen des Reiches zusammengezogen worden waren, brachten allerdings erhebliches Können als Voraussetzung mit. Die Teilnahme an dem Lehrgang war 1. von dem einwandfreien Hören des Morsealphabetes 2. von der Mitgliedschaft im DLRD, und einer dort bereits genossenen amateurmäßigen Vorbildung, sowie 3. einwandfreier weltanschaulicher Haltung abhängig. Wie groß die Begeisterung und der Arbeitsfleiß in der Hitlerjugend für das Kurzwellengebiet ist, zeigt das erzielte Ergebnis.

Von 31 zur Prüfung zugelassene Jungamateure bestanden in der ersten nach der Lizenzerteilung für Deutschland durchgeführten Prüfung durch die Reichspost, den DLRD, und HJ alle die Prüfung. Davon sechs mit „sehr gut“ und sieben mit „gut“.

Dieses außerordentlich gute Ergebnis ist einerseits der bewußten Auswahlarbeit der Hitler-Jugend und andererseits der Sonderausbildung in unserer Reichsfunkschule zuzuschreiben.

In dem dreiwöchentlichen Lehrgang wurden den jungen Amateuren die technischen und betriebsmäßigen Kenntnisse vermittelt, die zur Erlangung einer Sendelizenz nötig sind.

Führende Männer des deutschen Rundfunks wie der Reichsleiter u. a. ließen es sich nicht nehmen, selbst zu den jungen nationalsozialistischen Funktechnikern zu sprechen und ihnen von der Weltanschauung her den tieferen Sinn ihrer Arbeit zu zeigen.

Da der Arbeitsfleiß der Kameraden ging und geht so weit, daß die Nächte hindurch in Schichten an den Kurzwellenendern und Empfängern gearbeitet wurde, um diese ja nur recht bald in Betrieb nehmen zu können. Von der Reichsjugendführung wurde zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Sendebienste sowohl ein Standardempfänger als auch ein Standardsender entwickelt, der einheitlich von den Teilnehmern der Reichsfunkschule gebaut wurde.

Die beiden in der Reichsfunkschule der Hitler-Jugend betriebenen „Liebhaberfunkstellen“ waren fast Tag und Nacht in Betrieb

und wurden, wie Hörmeldungen zeigen, in ganz Europa und sogar in U.S.A. empfangen.

Der Erfolg dieses ersten Kurzwellenlehrganges ist nicht zuletzt auch der Reichspost, die die Prüfung abnahm, sowie der deutschen Rundfunkindustrie für ihre großzügige Unterstützung durch technisches Schulungs- und Ausbildungsmaterial zu verdanken.

Das Rundfunkamt der Reichsjugendführung, das alle in der HJ befindlichen Jungamateure des Deutschen Amateur-Sendebienstes erfasst hat, wird auch weiterhin Jungamateurlehrgänge in Göttingen durchführen

und das Kurzwellenwesen in der HJ verankern.

### Der erste Fernsehfilm der HJ.

Der Fernsehprogrammbetrieb der Reichsfernsehbildung brachte zur Eröffnung der 12. Großen Deutschen Funkausstellung unabhängig von der Produktion der Filmindustrie als ersten eigenen Film einen Querschnitt „Aus dem Leben der HJ.“ Wir sehen in diesem Fernsehfilm Bilder von der schwimmenden Jugendherberge „Dein Godewind“ in Hamburg, von der Fahrt der auslandsdeutschen Jungen nach Berlin und zum Truppenübungsplatz Döberitz. Dieser Fernsehfilm der Reichsfernsehbildung stellt einen Versuch dar, abseits von dem üblichen filmförmigen Wege zu gehen. Der Film wird täglich auf der Funkausstellung vorgeführt.



Zum erstenmal am Mikrophon. Foto: G 20

## Achtung Hitler-Jugend!

Die Zeit der Zeltlager und Fahrten ist nun bald wieder vorbei. Das Jahr 1935, das an uns alle große Anforderungen gestellt hat, neigt sich bald seinem Ende zu. Nun ist es an uns, zu betonen, daß wir der zu Jahresbeginn ausgegebenen Parole „Erfolg durch Tätigkeit“ Folge geleistet haben. Die württembergische Hitlerjugend wird beim

### Gebiets-Sporttreffen

am 21./22. September in Stuttgart zeigen, daß ihre Arbeit auf dem Gebiet der körperlichen Schulung schöne Früchte gezeitigt hat. Dieses Sporttreffen wird der Öffentlichkeit Zeugnis ablegen über das Können des einzelnen und die Leistung der ganzen Gemeinschaft. Die Ausschreibungen sehen Mannschaftsmehrkämpfe der Hitlerjugend und des Jungvolkes vor, ferner für die Hitlerjugend einen Dreikampfs-, dann Freizeitsport-, Staffeln-, Hand- und Fußballspiele der Unterbanne, freizeitsportliche Wettkämpfe der Marine-Hitlerjugend und einen motorsportlichen Wettkampf der Motorsport-Scharen und schließlich noch ein Wettkampfspiel der Musik- und Spielmanszüge.

Mehrere Wanderpreise warten auf die Siegermannschaften, deshalb wird im ganzen Lande nun ein eifriges Vorbereiten und Ueben für dieses Treffen einsehen.

## Bimpse und - ein Feldtelephon

Samstag - Staatsjugendtag. Schon lange redet man davon - nämlich von dem Gändespiel, das heute steigen soll! Mitten im Wald. - Unser Fährleinführer läßt die eine Abteilung ihr Lager errichten. Die andere Abteilung baut unter Führung des Fährleinführers ab, um das Lager später zu überfallen. Vorher wird Fritz, Führer des Jungtages 2 mit der Führung der Lagerabteilung beauftragt. Da kommen auch schon die Fährleinjunger, die mit ihren Apparaten zurückgeblieben waren und auch mußten, denn der Fährleinführer durfte von den Telefonen nichts wissen. Plötzlich, sagt Fritz, nun noch schnell einige Fallgruben gebaut und die Funken bringen ihre Telefone an Ort und Stelle.

Drei Telefone sind das Hans, der Führer der Funken, bestimmt die Plätze der Telefone. Du und der Heinz, sagt Hans, ihr

steigt dort unten auf den Baum mit einem Telephon. Das sind etwa 50 Meter, legt aber das Kabel so hoch als möglich. Und ihr beide geht dort raus auf diese Höhe, versteckt euch aber gut! Ich stelle meinen Apparat hier mitten im Lager auf und ihr teilt mir alles durch das Telephon mit, was ihr draußen seht. Und nun können sie kommen, sagt Hans, unser Lagerführer, aber warte! ..

Achtung! Schreit auf einmal der Posten von der Höhe - hier bei uns schleichen sich schon etwa zehn Bimpse an. Hans, der alles mitangehört hat, meldet es dem Lagerführer und dieser befiehlt Verstärkung auf der gefährdeten Frontseite. Aber kaum ist diese Nachricht richtig durchgedrungen, so meldet sich auch schon der andere Vorposten mit einer Schreckensnachricht - bei uns hier kommen etwa 15-20 Jungen den Berg herauf, der Fährleinführer ist auch dabei. Nun entsteht Unruhe im Lager. Hans muß sich gehäufig anstrengen, daß er überhaupt noch etwas versteht. Und da reißt so ein „Dackel“ die ganze Zuleitung eines Vorpostentelephons ab. Hans kuckt, will die Leitung flicken.

Hitler-Junge, - diesen Namen Mit Stolz ihn immer sag und trag! Er spricht vom Kampf, von edlem Streite, Von festen Zielen, dort in der Weite. Von selbstloser Tat, - für andere leben, Von Opfern, Entbehren, freudigem Geben, Von Kameradschaft und Marschkolonnen, Von ewiger Treue, - was immer mag kommen, Von Arbeit und Schaffen - und Spiel und Gesang, Von Trommel und Pfeifen, Fanfarenklang, Von Feldern und Wäldern, Bergen und Strand, Von flammender Liebe zum Vaterland.

### „Funk im Heim“

Von C. Panek und W. Franzol mit einem Vorwort von Obergebietsführer Carl Gerff in der Reihe Werkbücher für die Arbeit im Heim.

Die Broschüre soll dem Funkwart der HJ-Einheit diejenigen Kenntnisse vermitteln, die zur Vorbereitung und Durchführung des Gemeinschaftsempfanges der „Stunde der jungen Nation“ unbedingt notwendig sind.

Die physikalischen Grundlagen der Funktechnik wurden nur insoweit behandelt, als sie für die praktische Arbeit unbedingt erforderlich sind. Im übrigen werden in der Broschüre der Einlauf, die Aufstellung und Bedienung eines Rundfunkgerätes, der Bau von Antennen und Erdleitungen usw. behandelt. Nachstehend ein Inhaltsverzeichnis:

Gesichtswörter; die Rundfunkempfangsanlage (physikalische Grundlagen); Antenne und Erde (Bauanleitung); Empfänger (Ausbau und Wirkungsweise); der Sperrkreis; Was haben wir bei Einlauf und Inbetriebnahme eines Rundfunkempfängers zu beachten? Erdungen und ihre Befestigung; Der deutsche Rundfunk im Jahre 1935.

Der Preis der 22 Seiten starken Broschüre beträgt 50 Pfennig. Es besteht die Möglichkeit, daß die Gebiete bei größeren Stückzahlen vom Verlag Rabatte erhalten.

## Fackeln

Von GERHARD DABEL

Fackeln sind Schreie unseres Glaubens. Fackeln sind Weibe unserer Tat.

Wie ihre Flammen loh'n unsre Herzen, tragen die Schmerzen lachend und treu.

Fackeln verglühen ihr Licht gab uns Ziel. Schaut nur das Licht, nicht die Asche, die fiel.



Reichsminister Dr. Goebbels besichtigt den HJ-Stand auf der Rundfunkausstellung. Foto: G 20